



Leistungsbeschreibung und Konzeption

**Alle Menschen sind frei und gleich an Würde und Rechten geboren.
Sie sind mit Vernunft und Gewissen begabt und sollen
einander im Geiste der Brüderlichkeit begegnen.**

Menschenrechte der vereinten Nationen – Artikel 1

Kindheit ist eine besondere Lebenszeit – Kinder fühlen, denken, lernen und verarbeiten Erlebnisse bis zu ihrem sechsten Lebensjahr anders als größere Kinder und Erwachsene. Diese Lebensphase ist darum bedeutsam und sollte so einfühlsam und achtsam wie möglich gestaltet werden.

Das Wissen, dass jedes Kind einzigartig und gut ist und seine Eltern es lieben, leitet unsere pädagogische Arbeit. Für uns sind der Schutz des Individuums, die Wertschätzung, die wir jedem Kind entgegenbringen möchten, die Gleichberechtigung und das Recht jeden Kindes auf freie Persönlichkeitsentwicklung, unverzichtbare Bausteine.

Diese machen das Zusammenleben in der Gemeinschaft Kindergarten erst möglich und die Kinder erfahren ihn als Ort der Geborgenheit zum Leben und Lernen. Die Erziehung und die Förderung der Kinder soll ohne Leistungsdruck und nach dem Prinzip der Ganzheitlichkeit stattfinden.

Für kleine Kinder sind der Aufbau sicherer Bindungen zu verschiedenen erwachsenen Menschen, die Erfahrungen von Vertrauen und Geborgenheit und die Entwicklung von Autonomie und Identität tragende Grunderfahrungen.

Wir verstehen die Eltern und Familien als wichtigste Bezugspersonen für das Kind und möchten diese unterstützen und ergänzen. Unser Kindergarten soll für Kinder, Eltern, Großeltern und alle Mitarbeiter ein Ort der Begegnung, des gegenseitigen Verstehens und Vertrauens sein. Wir sagen "du" zueinander und bilden ein privates Familienzentrum.

Was uns auszeichnet:

- Eine kleine Gruppe mit höchstens 25 Kindern
- Erfahrene und liebevolle Bezugspersonen
- Eine familiäre Atmosphäre mit Menschen vieler Kulturen
- Ein großer Garten und gemütliche Räume zum ungestörten Spielen
- Engagement und Interesse vieler Eltern und Vereinsmitglieder

Inhaltsverzeichnis:

Kommunikation	3
Gesetzliche Grundlagen	3
Erziehung und Bildungspartnerschaft.....	3
Mitwirkung nach KiBiz	4
Geschäftsordnung für den Vereinsbereich	5
Elternversammlung	5
Betreuungsvertrag	5
Lage der Einrichtung	5
Einrichtungsart und Zielgruppe	6
Unsere pädagogische Konzeption	7
Qualitätsentwicklung - Evaluationv.....	28
Beschwerdemanagement	29
Partizipation	35
Schutzkonzept	36
Einstellung und Gewinnung neuer Mitarbeiter*innen	45
Anmeldung	46
Kontakt	46
Ausblick und Zukunftsvisionen	46
Agenda Strukturwandel	47
Ergänzungen	48
Hausordnung	49
Rettungsplan	50
Hygieneplan	52
Infektionsschutzgesetz	53
Aufnahmekriterien	54
Gehaltsservice	54

Kommunikation

Das Wirken und Wohlfühlen hier im Kindergarten, wird maßgeblich von der Wirkkraft der Worte und der Gespräche bestimmt. Wir möchten euch und uns verstehen, kennenlernen und respektieren. Um Gespräche hier im Kindergarten zufriedenstellender und effektiver führen zu können, möchten wir hier Regeln der "Gewaltfreien Kommunikation" praktizieren und erlernen. Diese Form der Kommunikation ist keine Rhetorik-Strategie; sie ist eine Haltung von Respekt, Wertschätzung, Achtung und klarer Selbstvertretung.

Jede Methode hat ein eigenes Menschenbild, ein Bild davon, wie Menschen sind und wie das Zusammenleben funktioniert. So auch die Gewaltfreie Kommunikation.

Im Mittelpunkt stehen die Bedürfnisse der Menschen. Bedürfnis kommt von Bedarf, es ist also das, was jeder Mensch braucht: Nahrung, Schutz, Autonomie, Sicherheit, Kommunikation, Nähe, Aufmerksamkeit, Liebe, Wertschätzung und vieles mehr.

Da alle Menschen auf der Welt dieselben Bedürfnisse haben, gelten sie in der Gewaltfreien Kommunikation als unhinterfragbar: Bedürfnisse sind nie negativ, sie dienen der Erhaltung und Entwicklung des Lebens.

Jede Handlung inklusive des sprachlichen Ausdrucks des Menschen ist der jeweils mehr oder weniger gelungene Versuch, ein Bedürfnis zu befriedigen. Menschen tun das Ihnen Mögliche.

Weitere Informationen findet man unter www.gewaltfrei.de, dem Buch von Klaus-Dieter Gens und www.gewaltfrei.de.

Gesetzliche Grundlagen

Unser Kindergarten "Die kleinen Strolche" ist eine Elterninitiative und über den Träger Kind Aktiv e.V. dem Paritätischen Wohlfahrtsverband angeschlossen. Wir sind eine familienergänzende Einrichtung und unterstützen Eltern in ihrer Erziehungsaufgabe gemäß dem Kinderbildungsgesetz – KiBiz und dem Landesrecht Nordrhein-Westfalen. Die Trägerschaft des Kindergartens liegt in den Händen der Vereinsmitglieder, die durch den hauptamtlich gewählten Vorstand vertreten und durch die Satzung rechtlich getragen werden.

Die partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Eltern ist ein wichtiger Aspekt unserer Arbeit. Die Mitarbeit der Eltern ist erwünscht und auch erforderlich. Wir sind offen für Kinder und Eltern, unabhängig von Religion, Nationalität und ethischer Zugehörigkeit.

Im Kindergarten wurden organisatorische Maßnahmen zum Datenschutz getroffen.

Bildungsdokumentationen werden nur mit Einverständnis der Erziehungsberechtigten gemacht und nur an diese weitergegeben

Das Jugendamt Königswinter bestimmt maßgeblich unser Belegungsangebot und die Finanzierung des Kindergartens. Alle Kinder mit einem Betreuungsvertrag werden dort angemeldet. Das LVR Landesjugendamt Rheinland erteilt die Betriebserlaubnis und finanziert die Sach- und Betriebskosten unseres Kindergartens.

Erziehung und Bildungspartnerschaft

Die Eltern sind unsere wichtigsten Partner bei der Förderung und Erziehung ihrer Kinder. Deshalb wünschen wir uns einen regen Austausch auf der Basis gegenseitigen Vertrauens.

Eltern und Mitarbeiter*innen unseres Kindergartens sind für das Wohl der hier betreuten Kinder verantwortlich.

Auf der Grundlage der pädagogischen Konzeption muss eine tragfähige Vertrauensbasis aufgebaut werden. Beide Seiten müssen die Inhalte mittragen und bei Bedarf besprechen können.

Die sich immer wieder veränderten Lebenssituationen in unserem Kindergarten, durch die vielen unterschiedlichen Familien mit ihren Kindern und unseren pädagogischen Mitarbeiter*innen, stellt eine zentrale und positive Herausforderung unserer Arbeit hier dar.

Die Mitarbeit der Eltern ist erwünscht und auch erforderlich.

Diese Zusammenarbeit erfolgt bei uns auf unterschiedlichen Ebenen. Wesentliches Ziel ist es, den Eltern möglichst viel Transparenz und Einblick in den Kindergartenalltag zu bieten.

Dies erfolgt durch:

Information: Tägliche Gespräche während der Bring- und Abholzeiten, Elternbriefe und Infowand.

Gespräche: Die Mitglieder des Vereins, die Kinder und Mitarbeiter*innen duzen sich untereinander. Die täglichen "Tür- und Angelgespräche" sind uns sehr wichtig. Sie ermöglichen den Eltern und uns, individuelle und situationsbedingte Informationen über das Befinden des Kindes, Besonderheiten u.s.w. auszutauschen. Dies kann morgens zwischen 7:30 und 8:30 auch bei einem Getränk in der Eingangshalle stattfinden – dazu laden wir alle herzlich ein.

Darüber hinaus haben sie die Möglichkeit, in einem persönlichen Elterngespräch mit den pädagogischen Fachkräften Genaueres über unsere Arbeit und das Verhalten ihres Kindes in der Gruppe und dem Entwicklungsstand zu erfahren. Nutzen Sie dieses Angebot und vereinbaren Sie einen Termin.

Kinder fühlen sich sicherer, wenn sie spüren, dass zwischen Eltern und Erziehern ein guter Kontakt besteht. Durch diesen Austausch kann das Kind mehr Konsequenz und Klarheit erleben.

Elternabend: Diese Treffen werden vom Team organisiert und dienen dem Informationsaustausch, dem Kennenlernen und der pädagogischen Bildung.

Hospitation: Eltern können nach Rücksprache über den geeigneten Zeitraum und einer Terminvereinbarung mit der Leitung, gerne hospitieren und am Gruppenleben aktiv teilnehmen. Zu Beginn einer Hospitation unterweisen wir die Eltern auf die Bestimmungen des Datenschutzes und der Schweigepflicht. Die Hospitation sollte später reflektiert werden.

Elternbefragung: Einmal jährlich werden die Eltern anhand eines ausgearbeiteten Fragebogens über ihre Wünsche, Bedürfnisse und Zufriedenheiten befragt. Dies wird nicht anonym gemacht, da uns eine offene, ehrliche und kritikfähige Kommunikation sehr wichtig ist.

Elternarbeit: Der Gesetzgeber hat im **KiBiz § 9 die Zusammenarbeit mit den Eltern und die Elternmitwirkung** geregelt und eingefordert. Diese Arbeit soll partnerschaftlich und vertrauensvoll sein. Aus diesem Grund und durch langjährige Erfahrungen gestützt werden hier keine Arbeitsstunden eingefordert und nachgerechnet. Kein Vereinsmitglied oder Mitarbeiter des Kindergartens soll ein anderes Mitglied beurteilen und seine Mitarbeit kontrollieren müssen. Wir stehen uns selbstverantwortlich gegenüber und möchten uns durch gemeinsame Ziele zum Engagement motivieren. Jeder gibt, was er kann und möchte.

Mitwirkung nach KiBiz

nach eigenen Geschäftsordnungen - § 9, Absatz 2 KiBiz

Elternversammlung § 9 KiBiz (3):

Der Träger (Vorstand) lädt alle aktiven Mitglieder und Eltern zur Elternversammlung (spätestens am 10. Oktober) ein. In dieser Versammlung informiert der Träger über personelle Veränderungen sowie pädagogische und konzeptionelle Angelegenheiten. Dort werden jährlich 2 Mitglieder des Elternbeirates gewählt.

Elternbeirat § 9 KiBiz (4):

Der Elternbeirat vertritt die Interessen der Elternschaft gegenüber dem Träger und der Leitung der Einrichtung. Er ist rechtzeitig und umfassend über wesentliche Entscheidungen anzuhören.

Die Gesprächszeiten und Orte können frei gewählt werden. Die auf der Mitgliederversammlung aktuell festgelegte Geschäftsordnung ist zu beachten.

Der Elternbeirat kann sich auf örtlicher Ebene zu der Versammlung von Elternbeiräten zusammenschließen, siehe § 9 KiBiz (6).

Rat der Kindertageseinrichtung § 9 KiBiz (5):

Der Rat unseres Kindergartens besteht aus Vertreterinnen und Vertretern des Vorstandes, des Personals und des Elternbeirates. Aufgaben sind insbesondere die Beratung der Grundsätze der Erziehungs- und Bildungsarbeit, die räumliche, sachliche und personelle Ausstattung sowie die Vereinbarung von Kriterien für die Aufnahme von Kindern in die Einrichtung.

Geschäftsordnung für den Vereinsbereich

Die Geschäftsordnungen sind dem Anhang beigelegt.

Elternversammlung

Die Elternversammlung wird jeden ersten Montag im Oktober des laufendem Kindergartenjahres vom Vorstand einberufen. Dort werden alle aktiven Mitglieder (Eltern) über personelle Veränderungen und konzeptionelle Angelegenheiten informiert.

Um diese Informationen so fachgerecht wie möglich vermitteln zu können, kann der Vorstand Fachpersonal hinzuziehen.

Der Vorstand darf nicht über dem Datenschutz unterliegende Angelegenheiten von Kindern, Eltern, Personal und Mitgliedern informieren. Dieser Schutz gilt für vergangene, gegenwärtige und zukünftige persönliche Informationen.

Nach dem Informationsaustausch wird ein Wahlleiter bestimmt, der die Wahl des Elternbeirates leitet. Es müssen zwei Personen gewählt werden, die das Amt für ein Jahr ausüben wollen. Eine Wiederwahl ist möglich. Bei mehr als zwei Vorschlägen muss eine geheime Wahl stattfinden.

Vor den Wahlen und bis zum Ende der Versammlung soll das Personal die Elternrunde verlassen, um Wünschen und Kritik Gesprächsraum zu lassen und die Wahl des Elternbeirates nicht zu beeinflussen.

Der **Elternbeirat** hat eine eigene Geschäftsordnung.

Rat der Kindertageseinrichtung: Dieses Gremium trifft sich einmal im November und einmal im Juni mit möglichst je zwei Vertretern und Vertreterinnen des Vorstandes, des Fachpersonals und des Elternbeirates. Der Termin ist gemeinsam abzuklären, die Tagesordnungspunkte kommen von allen Seiten gleichberechtigt und alle Teilnehmer werden von der Leitung eingeladen.

Die Mitgliederversammlung ist das oberste Organ des Vereins Kind Aktiv. Sie wird einmal jährlich ordentlich einberufen. Zu dieser Mitgliederversammlung werden alle aktiven und inaktiven Mitglieder sowie der Aufsichtsrat vom Vorstand im Oktober eingeladen. Inhalte sind der Satzung zu entnehmen.

Betreuungsvertrag

Unsere Betreuungsverträge werden nach einer Vorlage des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes formuliert. Wir können Kinder von drei bis sechs Jahren im Kindergarten betreuen. Durch das in der pädagogischen Konzeption erarbeitete *Förderangebot für unter dreijährige Kinder* können wir auch ein jüngeres Kind mit einem Gastkindervertrag aufnehmen.

Die Betreuungszeiten und die aktuellen Öffnungszeiten:

35 Stunden wöchentlich: täglich von 7:30 – 14:30 Uhr, Montag bis Freitag

45 Stunden wöchentlich: täglich von 7:30 – 16:30 Uhr, Montag bis Freitag

Alle Kinder, die nicht bis 12.00 Uhr abgeholt werden, nehmen am gemeinsamen Mittagessen teil. Dies wird frisch und warm im Kindergarten von einer Köchin zubereitet und wird von den Eltern finanziert.

Alle Eltern müssen als aktives Mitglied dem Verein Kind Aktiv e.V. beitreten. Dem Betreuungsvertrag liegt ein Antrag auf Mitgliedschaft bei.

Wir können bis zu zwei Kinder mit Entwicklungsverzögerung aufnehmen, wenn wir genügend Fachpersonal und Betreuungskapazität haben. Diese Aufnahme muss immer vom Jugendamt genehmigt werden.

Unsere Einrichtung schließt 25 Tage im Jahr außerhalb der gesetzlichen Feiertage und Wochenenden. Die Festlegung und Verteilung wird jährlich mit den Gremien besprochen und vom Vorstand zu Beginn des Geschäftsjahres (Kindergartenjahr) festgelegt.

Lage der Einrichtung und Einbindung im sozialen Umfeld der Stadt Königswinter

Unser Kindergarten befindet sich in herrlicher, ländlicher Umgebung in Rauschendorf und ist zentral zwischen Bonn, Sankt Augustin, Hennef und Königswinter gelegen.

Er wurde 1996 durch die Initiative vieler Eltern aus Bockeroth, Scheuren und Rauschendorf neu gebaut.

Unsere eingruppige Einrichtung steht im Dorfzentrum und bietet den Kindern einen Garten von ca.1000 qm, den sie ganztägig nutzen dürfen. Auch Spaziergänge und Ausflüge zu Fuß oder mit dem Bus werden gerne gemacht.

Im Ort gibt es noch einen kirchlichen dreigruppigen Kindergarten.

Als lebendiger Verein nimmt Kind Aktiv e.V. durch seinen Kindergarten "Die kleinen Strolche" am Dorfleben aktiv teil. So unterstützen sich die Vereine gegenseitig bei Veranstaltungen und Festen.

Wir sind mit anderen Einrichtungen, wie Schule, Therapeuten und Kinderärzte in unserer Umgebung vernetzt. Durch wechselseitige Unterstützung, gegenseitiges Verstehen und die gemeinsame Nutzung der Ressourcen können wir Arbeitsqualitäten gegenseitig verbessern.

Einrichtungsart und Zielgruppe:

Wir sind ein Kindergarten für drei- bis sechsjährige Kinder, Gruppentyp 3. Die Einrichtung hat für maximal 25 Kinder eine Betriebserlaubnis. Wir nehmen Kinder auf, die im Stadtgebiet Königswinter wohnen. Soweit noch Restplätze zur Verfügung stehen, können auch Gastkinder berücksichtigt werden. Auf Antrag und mit Erlaubnis des Jugendamts Königswinter können auch Kinder aus anderen Wohngebieten aufgenommen werden.

Wir nehmen Kinder unabhängig von Konfession, Religion und Weltanschauung auf.

Gruppenstruktur

Unsere Kinder leben hier in einer homogenen, sozialen Gruppe. Mädchen und Jungen in möglichst gleichen Anteilen und die Altersstruktur ausgeglichen.

Mit allen Kindern werden in Kleingruppen auch dem Entwicklungsstand entsprechende Angebote durchgeführt. Wir arbeiten situativ und auch individuell mit jedem einzelnen Kind.

Für soziale Kompetenzentwicklungen ist diese Gruppenform ein sehr guter Erfahrungsraum. Kinder, die im Elternhaus ohne Geschwister oder in einem anderen Altersstatus leben, können hier viele und wichtige Erlebnisse und Spielerfahrungen erleben und sich und andere kennenlernen.

Personal, unser Team

Das pädagogische Team besteht aus Erzieher*innen, Kinderpfleger*innen, Zusatzkräften und zeitweise therapeutischen Fachkräften. Zusätzlich arbeiten bei uns Praktikanten von umliegenden Fachschulen und der Universität Köln.

Unser Team verändert sich jedes Jahr durch den sich verändernden Betreuungsbedarf seiner aktiven Mitglieder. Das können die Anzahl der Arbeitsstunden sein oder Personalwechsel. Die Hauptangestellten, die in unbefristeter Vollzeit (39 Wochenstunden) hier angestellt sind, arbeiten meist über viele Jahre konstant hier im Kindergarten.

Die Fachkompetenzen werden durch entsprechende Ausbildungen mit staatlicher Anerkennung und kontinuierlichen Fort- und Weiterbildungen gewährleistet.

Verwaltungstechnische Angelegenheiten übernehmen der Gehaltservice des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes und unsere Buchhaltungskraft, die auch für den Einzug der Beiträge zuständig ist.

Aktuelle Details entnehmen Sie bitte unserer Website: strolche-rauschendorf.de

Zusammenarbeit des pädagogischen Personals

In regelmäßig stattfindenden Teamsitzungen treffen sich die pädagogischen Mitarbeiter, um ihre Arbeit zu reflektieren und um Erfahrungen und Beobachtungen auszutauschen. Das Gestalten von Projekten, Ausflügen, Aktionen, Elternabenden und Festen, sowie die Planung des Ablaufs der nächsten Wochen führen wir kollegial durch.

Zu Beginn eines Kindergartenjahres findet ein Workshop statt, bei dem die konzeptionelle Arbeit weiter ausgeführt und besprochen wird.

Zu unserer täglichen Arbeit im Team gehören Absprachen, flexibler Umgang, Übernahme von Verantwortung und Eigeninitiative mit gegenseitigem Vertrauen.

Fortbildungen geben uns die Möglichkeit, unsere berufliche Tätigkeit zu reflektieren, neue Ideen zu sammeln und uns weiterzubilden. Jeder Mitarbeiter hat die Möglichkeit, an Fortbildungen teilzunehmen.

Räumliche Ausstattung

Unser Kindergarten bietet insgesamt eine Fläche von 770 qm und ca. 165 qm umbauten Raum auf einer Etage. Die Räume sind groß, hell und die Fenster nach Süden hin ausgerichtet.

Der Eingangsbereich mit Informationswand, Elternpostfächern und Sitzmöbeln für Erwachsene wird von uns *Halle* genannt. Dieser Raum dient in den Bring- und Abholzeiten als Kontakt- und Gesprächsraum für alle hier und während des Tages als Spiel-, Bewegungs- und Stuhlkreisfläche für die pädagogische Arbeit.

Von dieser Halle aus erreicht man den Gruppenraum, das Büro der Leitung und des Teams, die Küche, den Essraum einen Abstellraum und einen kleinen Flur. Von diesem Flur aus erreicht man den Heizungsraum, das Erwachsenen-WC und den Putzmittelraum.

Der Gruppenraum ist mit einer Küchenzeile in Kinderhöhe, Tischen und Stühlen, Vorrat- und Spielmaterialschränken und einer Bauecke ausgestattet. Von hier aus erreichen auch alle Kinder schnell und ein-fach den Waschraum. Dieser ist mit einer modernen Wascharmatur, zwei Kindertoiletten, Dusche und einem Wickeltisch ausgestattet und kann auch vom Garten durch ein ebenerdiges Fluchtfenster kindgerecht erreicht werden.

An den Gruppenraum grenzt ein separater Nebenraum an, der als Kreativ- und Lernraum genutzt wird.

Da wir keine eigene Turnhalle besitzen, haben wir Nutzungszeiten in der Turnhalle der Grundschule in Stildorf gebucht. Diese nutzen wir so oft es uns möglich ist einmal wöchentlich. Dadurch lernen die Kinder den Schulweg kennen und werden zusätzlich durch Verkehrserziehung gefördert.

Das Haus wird durch eine Gasheizung erwärmt und zusätzlich befinden sich Sonnenkollektoren auf dem Dach.

Unser Garten

Die Außenanlage ist in zwei Bereiche unterteilt: den frei und selbstverantwortlich erreichbaren Garten direkt am Haus und den geschlossenen Gartenbereich mit Bäumen und Hühnerstall (von uns "wilder Garten oder Dschungel" genannt). Insgesamt sind dort ca. 1000 qm Fläche mit Pflanzen, Beeten, Klettergerüst mit Rutsche, Schaukel, Sandspielplatz, Wassermatschanlage, Obstbäumen, Wäldchen und Hühnern.

Die Möglichkeit draußen zu spielen, zu allen Tages- und Jahreszeiten und auch ohne Bewachung, wird für die Kinder hier verantwortlich pädagogisch erfahrbar.

Auch ein *Sammelschrank* steht im Außenbereich, mit einer Vielzahl von Bastelmaterialien und Werkzeugen. Unsere Kinderwerkbank steht in der Nähe.

Zum Spielen haben wir Laufräder, Dreiräder, Roller, Alltagsmaterialien, Bälle, Tücher und vieles mehr.

Für kreative Einzel- bzw. Kleinstgruppenförderung, steht uns unser Malraum-Bauwagen zur Verfügung. Dieser Raum bietet auch Platz für unseren Sprachförderbereich +Kita. Ruhe, Konzentration für 1zu1 Förderung stehen unserer Einrichtung damit zur Verfügung.

Unsere pädagogische Konzeption

Diese Konzeption soll für uns alle, Fachkräfte und Eltern, ein Leitfaden für das pädagogische Handeln hier im Kindergarten sein.

Sie definiert die übergeordneten Grundsätze, die dem Leben und Arbeiten hier im Kindergarten "Die kleinen Strolche" zu Grunde liegen.

Hierbei sind uns vor allen der situative Ansatz und die Beteiligung der Kinder zur Förderung der Selbstständigkeit wichtig. Alle Kinder sollen hier eine Atmosphäre der Geborgenheit und der spielerischen Anregung spüren.

Die Erziehung und Förderung der Kinder im Kindergarten finden ohne Leistungsdruck und nach dem Prinzip der Ganzheitlichkeit statt. Im Mittelpunkt steht das Kind mit seinen individuellen Fähigkeiten, Bedürfnissen und Grenzen.

Das Kennenlernen von Vielfalt und das gegenseitige Verstehen ist uns wichtig.

Der konfessionsunabhängige Kindergarten ist eine Elterninitiative. Dies bedeutet, dass die Mitarbeit der Eltern erwünscht und auch erforderlich ist, um einen reibungslosen Ablauf im Kindergarten zu gewährleisten. Die Trägerschaft liegt in den Händen der Vereinsmitglieder, die durch den hauptamtlich gewählten Vorstand vertreten werden.

Unser Leitbild ist das Menschenrecht der Vereinten Nationen Artikel 1, in der pädagogischen Konzeption mit Blick auf die UN-Kinderrechte:

Recht auf Förderung und Entwicklung – provision

Recht auf Schutz – protection

Recht auf Beteiligung - participation

Unsere Arbeit orientiert sich am dem *Situationsansatz*

Der "Situationsansatz" nimmt kindliche Bedürfnisse zum Ausgangspunkt der pädagogischen Arbeit. „Was wir 'Situation' nennen, **ist mein Platz inmitten der Welt**, (...) das heißt auch die Entdeckung der Gefahren, denen ich begegne, der Hindernisse, auf die ich treffen kann, der Hilfen, die mir angeboten werden, (...)“ Jean Paul Sartre, 1943

Kinder haben eigene Rechte und Möglichkeiten, ihre Fähigkeiten in den für sie angemessenen Entwicklungsschritten mit in die Gemeinschaft zu tragen. Dabei werden sie von verantwortungsvollen Erwachsenen durch sichere Beziehungen und einem anregenden Umfeld bestärkt, sich in ihrer Persönlichkeit weiterzuentwickeln und auf ihre eigenen Kräfte zu vertrauen. Kinder mit vielfältiger sozialer und kultureller Herkunft sowie individueller Lerngeschichte werden in unserem Kindergarten befähigt, in Situationen ihres aktuellen und zukünftigen Lebens autonom, solidarisch und kompetent zu denken und zu handeln.

Dafür greifen wir als Fachkräfte *bedeutsame Situationen* (sogenannte *Schlüsselsituationen*) aus dem Fundus von „Lebenssituationen“ und „aktuellen Situationen“ der Kinder auf - erkunden, erklären und entwickeln diese gemeinsam.

Dies geschieht auf vielfältige Weise, in Form von Aktivitäten im Alltag, im Spiel, in Projekten sowie in Raum- und Materialgestaltung.

Die Bedürfnisse der Kinder in den Mittelpunkt der pädagogischen Arbeit zu nehmen, setzt eine aktive und am Lernen interessierte Haltung der Mitarbeiter*innen voraus.

Phantasie- und Lebenswelten der Kinder fordern uns deshalb stets dazu auf, Neues und Überraschendes zuzulassen. Eine Öffnung des Rahmenplans sowie Raumplanes ist deswegen bei uns bedeutsam.

Wir stellen uns Fragen wie:

- Was kennzeichnet hier und heute das Leben 'unserer' Kinder und ihren Familien?
- In welchen Situationen sind die Kinder glücklich und hoffnungsfroh und welche Situationen erleben sie als schwierig oder widersprüchlich?
- Welche Situationen sind geeignet, damit die Kinder besser mit sich und ihrer Welt zurechtkommen und erfahren können, wie sie ihr Leben selbstbestimmt und gemeinsam mit anderen gestalten können?

Durch das Lernen in altersgemischten Gruppen sowie einem generationsübergreifenden Lernen fördern wir das Kennenlernen von Vielfalt und ein gegenseitiges Verstehen in der Gemeinschaft. In diesem Zusammenhang ermutigen wir die Kinder, sich an gesellschaftlichen Vorgängen aktiv zu beteiligen. Die Eltern können an der pädagogischen Arbeit inhaltlich mitwirken, wo immer sie Zeit und Interesse finden.

Für weitere Ausführungen stehen unsere konzeptionellen Grundsätze - angelehnt an den Situationsansatz.

Die gesetzliche Grundlage ist das Gesetz zur frühen Bildung und Förderung von Kindern – Kinderbildungsgesetz (KiBiz) in NRW.

Inhalte dieses Gesetzes sind u.a. die Aufsicht, die Planung und die Finanzierung der Kindereinrichtungen sowie die Eltern- und Kindermitwirkung.

Unser Kindergarten unterliegt der Aufsicht des Landesjugendamt Rheinland – LVR in Köln und des Jugendamtes der Stadt Königswinter zur Gewährleistung einer Erziehung zum Wohle des Kindes.

Wahrnehmung und Förderung von:

Selbstkompetenz

Gefördert wird das Verhältnis des Kindes zu sich selbst.

- **Liebesfähigkeit**

Kinder werden mit der Fähigkeit zu lieben geboren – sie möchten und sollen auch von uns und ihren Freunden geliebt werden. Dies bringen wir sprachlich und auch durch natürlichen, respektvollen Körperkontakt zum Ausdruck.

- **Vertrauen und Wohlfühlen**

Kinder können nur dann Vertrauen aufbauen, wenn wir Erwachsenen sie positiv annehmen, so wie sie sind. Die Kinder sollen das Gefühl haben, jederzeit mit ihren Erlebnissen, Problemen und Ängsten zu dem Bezugspersonen gehen zu können. Sie dürfen selbstständig Dinge für sich entscheiden.

Gegenseitiges Vertrauen ist hierbei die wichtigste Voraussetzung. Dadurch wird das Kind freie Entscheidungen treffen, Bewegungs- und Spielräume nach eigenen Bedürfnissen wählen und glücklich machende Gespräche untereinander führen.

Wir möchten mit den Kindern anregende Räumlichkeiten (drinnen und draußen) schaffen, in denen wir uns wohl fühlen und gerne aufhalten.

- **Emotionalität**

Der Mensch besteht aus vielen Gefühlen (Neugierde, Freude, Mut, Unsicherheit, Angst...), die ihn lebendig halten. Bei uns hat jedes Kind die Möglichkeit, seine Gefühle wahrzunehmen und auszudrücken. Wir wollen ihm helfen belastende Gefühle und Stress zu regulieren, indem wir es z.B. aus der Situation führen, ihm Dinge erklären, sprechen, trösten, halten, ablenken und Kontakte herstellen. Kinder können lernen aktiv mit ihren Gefühlen umzugehen. Wir nehmen sie ernst und sind für sie da, indem wir ihnen zuhören und versuchen zu verstehen, sie trösten und zu gerechten Aushandlungen und zu einem friedlichen Miteinander anregen.

- **Wahrnehmungsfähigkeit**

Kinder machen ihre Erfahrungen mit allen Sinnen:

- **Gleichgewichtssinn**
- **Bewegungssinn, Orientierungssinn**
- **Lebenssinn, Gefühle, Schmerzwahrnehmung**
- **Tastsinn**
- **Wärmesinn**
- **Sehsinn**
- **Geschmackssinn**
- **Geruchssinn**
- **Ichsinn**
- **Gedankensinn**
- **Sprachsinn**
- **Hörsinn**

Eine gute Zusammenarbeit aller Sinne ist sehr wichtig, damit ein Kind gesund Heranreifen kann. Das Kind lernt, seine Umwelt durch seine Sinneskanäle aufzunehmen und auf äußere Reize (Umwelt) sinnvoll zu reagieren. Im Kindergartenalltag schaffen wir viele

Wahrnehmungsmöglichkeiten, um dieses zu fördern, zu begleiten und anzuregen. Besonders unser Außengelände bietet allen Sinnen reichlich Raum.

- **Selbstwahrnehmung**

Wie ein Kind sich selbst und seine Umgebung wahrnimmt, ist immer individuell von seinen inneren Gefühlen und Erfahrungen gestützt und wird durch unsere Reaktionen in Bewegung gehalten. Wir möchten feinfühlig und liebevoll Beobachter sein, damit wir fördernd wirken und aktiv unterstützend das Kind begleiten können. Das Kind soll für sich eine positive Selbstwahrnehmung verinnerlichen, die es für sein Leben stärken wird – *Salutogenese und Resilienz*.

- **Geschlechterrollen**

Auch wenn die biologischen Unterschiede zwischen Mädchen und Jungen anzuerkennen sind, reichen diese jedoch nicht aus, um die Rollenverteilung zweier Geschlechter als genetisch verursacht zu erklären. Wir ermutigen die Kinder sich in vielen Rollen zu probieren, um daraus eine eigene Geschlechteridentität zu entwickeln.

- **Selbsteinschätzung**

Kinder können Verantwortung für sich selbst übernehmen, Entscheidungen selbstbestimmt treffen und mit uns gemeinsam vereinbaren. Hier haben sie Raum ihr Können zu zeigen und zu üben, sich und ihre Wirkung durch Reflexion mit anderen Kindern im Spiel zu spüren und ihre Weiterentwicklung zu erleben. Wir gestalten das Umfeld für diese Förderung achtsam und tragen als Erwachsene die Verantwortung für die Sicherheit und das Wohlbefinden der Kinder. Ihnen *Stolpersteine* vorwegzunehmen, sehen wir als Belastung für gelingende Entwicklungsschritte. Wir werden tatsächliche Hindernisse und Schwierigkeiten der Kinder sehen, ihnen erklären und helfen, aber wir werden sie ihnen bewusst nicht einfach *wegräumen*.

- **Motivation**

Kinder sind in sich neugierig und selbst motiviert (intrinsische Motivation, Belohnung durch eigene Erfolgserlebnisse). Es ist ihr ureigenes Interesse, in einer für sie vorerst irritierenden Welt, Durchblick zu gewinnen und damit geistige Strukturen aufzubauen. Dabei möchten wir sie zukunftsorientiert weiterhin stärken und ihnen Möglichkeiten für wichtige Erfahrungen anbieten.

Sozialkompetenzen

Gefördert wird das Verhältnis des Kindes zu anderen Menschen. Kinder erleben im Kindergarten das Verhältnis anderer Menschen untereinander und zu sich selbst. Sie können lernen andere Kinder und Erwachsene zum Mitspielen einzuladen, um Hilfe zu bitten, sich selbst helfen zu lassen, Rücksicht zu nehmen, Bedürfnisse zu äußern u.v.m.

- **Konfliktfähigkeit**

Die Kinder sollen im Kindergartenalltag ihre Konflikte möglichst untereinander lösen, soweit sie dazu in der Lage sind. Wir geben den Kindern die Möglichkeit, Konflikte zu erleben, zu erproben und eigenständige Lösungen zu finden und nehmen eine beobachtende Rolle ein.

Wir intervenieren erst, wenn Gewalt eingesetzt wird, der Konflikt nicht gelöst werden kann oder wir um Hilfe gefragt werden. Wir vermeiden bewusst eine Schuldfrage zu klären, sondern richten den Focus auf den weiteren Umgang mit der Situation und werden gemeinsam eine Lösung finden oder Alternativen aufzeigen können.

Beispiel: Wenn zwei Kinder sich um einen Stift streiten, ist dies anders zu bewerten, als wenn zwei Kinder ein einzelnes Kind bewusst ärgern. Hier kann das betroffene Kind in eine Situation kommen, welche die Möglichkeit einer eigenen Konfliktbewältigung einschränkt und unsere Hilfe sinnvoll und vorbildlich wird.

Die Erwachsenen sind sich ihrer Vorbildfunktion jederzeit bewusst. Bei Konflikten zwischen Erwachsenen und Kind gilt also auch: Verbal mit Augenkontakt lösen und nicht unnötig sanktionieren!

Wir üben keine Macht aus.

- **Spielfähigkeit und Fantasie**

Spielend eignen sich Kinder die Welt an und begreifen die Dinge, die sie umgeben. Durch das Spiel wird die eigene Fantasie und Kreativität entdeckt und das Kind kann sich immer wieder neu erleben.

Kinder benötigen hierzu wenig vorgefertigtes Spielzeug. Sie wollen selbst konstruieren, experimentieren und erfinden, ihre Fantasie und ihren Körper gebrauchen – Spielen mit Arbeitscharakter.

Deshalb ist unser Kindergarten eine "spielzeugreduzierte Einrichtung". Es werden nur eine begrenzte Anzahl an Spielsachen zur freien Verfügung gestellt, diese werden aber ausgetauscht und erneuert, um den Kindern bewusst neue Anregungen geben zu können. Jedes Kind hat in allen Räumen freien Zugang zu verschiedenen Spiel- und Werkmaterialien sowie Büchern.

Bei der Materialauswahl werden gerne selbst gefundene und gesammelte Alltags- und Naturmaterialien eingesetzt.

Sie können eigenaktiv bestimmen, mit wem und was sie spielen wollen. Die Erwachsenen gehen auf ihre Ideen, Wünsche und Vorstellungen ein und geben ihnen, wenn erwünscht, Anregungen und Hilfe.

Die Kinder lernen Materialien, die nicht mehr gebraucht werden, wieder aufzuräumen und an den dafür vorgesehenen Platz zu legen. Dies geschieht in Kooperation und in gegenseitiger Verantwortlichkeit.

- **Kognitive Entwicklung:**

Erlernen und Weiterentwicklung von lebenspraktischen bzw. bezogenen Fähigkeiten und Fertigkeiten. Spielend und mit Beteiligung wird Sachwissen durch das Einsetzen unterschiedlicher Medien und Materialien vermittelt.

- **Ästhetische Fähigkeiten**

- **Werken & Kreativität**

Die Kinder sollen vielfältige Materialerfahrungen mit möglichst wenig Einschränkungen durch Ästhetik und Sauberkeitsvorstellungen der Erwachsenen machen. Sie können Ideen entwickeln und diese gemäß ihren Fähigkeiten umsetzen, sowie sich darum fortwährend üben.

Nicht das Ergebnis steht im Vordergrund, sondern vielmehr der experimentelle Prozess. Bei der Materialauswahl werden selbst gesammelte Naturmaterialien und alltägliche Gebrauchsgegenstände bevorzugt.

- **Musikalisch-rhythmische Bildung**

Die Kinder sollen vielfältige musikalische Erfahrungen im Kindergarten erleben.

Fröhliches Singen und der spielerische Umgang mit interessanten Klanginstrumenten sollen ihre Begeisterung am Musizieren wecken. Die Kinder haben Zugang zu den Trommeln und Rhythmusinstrumenten.

Von den Kindern komponierte und gedichtete Lieder, die sich beim Spielen, während Sitzkreisen und Spaziergängen entwickeln, werden positiv wahrgenommen. Musik begleitet uns den ganzen Tag. Ungezwungen und frei, in Reim und Liedform, begleitet mit eigenen Stimmen und auch verschiedenen Instrumenten. Auf Spaziergängen wird viel gesungen. Das macht uns viel Freude und Mut.

Gerne werden auch professionelle Musiker eingeladen.

- **Bewegungsfähigkeit - Motorik**

Bewegung ist ein bedeutender Bestandteil des täglichen Lebens und wichtig für ein gesundes Wachstum. Es besteht ein wichtiges, positives Zusammenwirken zwischen Motorik und kognitiven Fähigkeiten. Die Bewegungsförderung wird fließend in den Kindergartenalltag integriert. Sie findet in offener, natürlicher Form sowie in vorbereiteten Bewegungsangeboten statt. Durch das vielfältige Spielen im Garten, Spaziergänge, Singspiele und freie Tanzen und durch Bewegungsbaustellen im und um das Haus schulen die Kinder ihre motorischen Fähigkeiten und Wahrnehmungen. Die Verkehrssicherheit wird durch Spaziergänge und den Weg zur Sporthalle der Grundschule in Stieldorf gefördert und trainiert.

- **Sprachfähigkeit und Kommunikation**

Kinder erwerben Sprache von selbst - durch Interaktionsfähigkeiten. Voraussetzung ist jedoch ein Umfeld, in dem die Grundsätze kindlicher Spracherwerbsprozesse berücksichtigt werden: passendes Sprachangebot bieten, Sprachproduktion fördern und Feedback geben.

Kinder erwerben Sprache durch Imitation und Verstärkung, unbewusst-intuitiv, ganzheitlich, in Interaktion und konkreter Handlung. An diesen Prinzipien muss Sprachförderung im Kindergarten ansetzen, um Kinder wirklich zu erreichen und sie in ihrer Entwicklung zu unterstützen. Dies gilt für ein- und zweisprachig aufwachsende Kinder gleichermaßen.

Wir Erwachsenen sind für die Kinder sprachliche Vorbilder. Das miteinander sprechen ist ein fester Bestandteil im Alltag - Zeit und Interesse am Zuhören, Spaß und Freude mit und an Sprache, durch Spiele, Bewegung, Musikalisch-rhythmische Angebote, Lieder, einen Leseraum und vieles mehr.

Sachkompetenz

Gefördert wird das Verhältnis des Kindes zu seiner natürlichen, technischen und kulturellen Umwelt:

- **Umwelterziehung der Kinder**

Wir möchten das Interesse und Wissen der Kinder über Pflanzen und Tiere weiterentwickeln und vertiefen. Sie sollen die Elemente (Wasser, Feuer, Erde, Luft), Wetterbeobachtungen, die Himmelsrichtungen, unser Dorf, den Straßenverkehr, handwerkliche Betriebe und den Wald kennenlernen.

Die Kinder sollen ökologische Zusammenhänge erkennen lernen, um mit Freude einen Einstieg in die eigene Verantwortung für die Umwelt übernehmen zu können. Auch hier sind wir Erwachsene Vorbild.

- **Lebenspraktische Fähigkeiten:**

Kinder können hier mit Werkzeugen arbeiten, selbstständiges An- und Ausziehen üben, den Umgang mit technischen Geräten erlernen, es wird ihnen mathematisches Grundverständnis vermittelt, sie lernen Mengen und Größen zu unterscheiden, Raum- und Zeitbeziehungen zu erfassen, durch Experimente naturwissenschaftliche Zusammenhänge zu erklären u.v.m.

- **Mathematische Bildungsarbeit:**

Wir gehen spielerisch mit Zahlen und Mengen um. Wir zählen alles, sortieren nach Farben, Formen und Dingen, schneiden durch und teilen auf – wir machen Mathematik lebendig und logisch. Fachlich arbeiten wir mit der *neurodidaktischen* Sichtweise.

Erziehungsmethoden

Partizipation – Beteiligung aller Kinder: Das Wohl des Kindes als Würde des Kindes zu verstehen und seine Entwicklung als Handlungsmaxime verstehen. Die Mitarbeit des Kindes, seine Mitverantwortung und Mitbestimmung wird erlebbar in unserem Kindergarten.

Projektarbeit: Gemeinsames Planen und Durchführen von Aktivitäten, die sich über einen längeren Zeitraum mit einem bestimmten Thema befassen und erfahrungsbezogenes Lernen ermöglichen.

Freispiel: Kinder wählen Spielpartner, Spielaktivität, Lebensraum und Arbeit ihren Bedürfnissen und Fähigkeiten entsprechend selber aus. Das ungestörte Spiel bietet Kindern das breiteste Übungsfeld, um ihre Sozial-, Sach- und Selbstkompetenzen zu entwickeln und zu fördern.

Situationsorientierte Aktivitäten: Aktivitäten, die sich nach aktuellen Themen und Interessen der Kinder ausrichten – kreative und hauswirtschaftliche Arbeiten, Experimente, Singen, Bilderbuchbetrachtungen, Bewegung im Garten, didaktische Spiele, Medienkunde

Regelmäßige Angebote: Aktivitäten, die an festen Terminen stattfinden - Bewegung in der Turnhalle, Vorschularbeit, Ausflüge, Feste, Mahlzeiten und Sitzkreise.

Positive Verstärkung: Das Lob und die Anerkennung von Leistungen der Kinder ist uns wichtig. Wir wertschätzen die Fähigkeiten und Bedürfnisse der Kinder.

Regeln: „So wenige wie möglich – so viele wie nötig“ Regeln sollen immer im Sinnzusammenhang stehen und den Kindern verständlich gemacht werden. Sie werden gemeinsam erarbeitet, festgelegt und verändert.

Inklusion

Kinder sollen nach Möglichkeit gemeinsam aufwachsen, auch mit Behinderung, Entwicklungsverzögerung, Stärken und Schwächen.

Seit 2013 können wir bis zu zwei Entwicklungsverzögerte Kinder bei uns betreuen. Die therapeutische Versorgung dieser Kinder findet zum Teil im Kindergarten statt. Dadurch ist eine enge Kooperation mit den Mitarbeiter*innen möglich. Unser Kindergarten selbst kann **keine** speziellen Therapieangebote leisten!

Die zusätzliche pädagogische Fachkraft arbeitet innerhalb der ganzen Kindergruppe mit dem Team zusammen. Wir erleben Inklusion als umfassende Lernsituation für Kinder und Erwachsene auf, als einen Lebens- und Erfahrungsraum, der kein Kind ausschließt.

Die Heterogenität einer altersgemischten Gruppe bietet vielfältige Förderungsmöglichkeiten, die mit der Methode der differenzierten Gruppenarbeit für Kinder mit sehr unterschiedlichen Voraussetzungen nutzbar gemacht werden können.

Jeder Mensch trägt die Potentiale zu einer konstruktiven Entwicklung in sich. Entwicklungsprobleme und Verhaltensschwierigkeiten werden nur mit den Eltern und im Team thematisiert. Wir arbeiten mit Institutionen und Therapeuten zusammen und können diese hinzuziehen.

In Begegnungen werden Kultur- und Lebensräume der Kinder erlebt

Wir empfangen gerne Besuch im Kindergarten und lernen Gastfreundschaft.

Interkulturelle Erziehung bedeutet für uns, einander näher zu kommen und mit Freundlichkeit und Respekt zu achten.

Unser Kindergarten lebt mit Familien verschiedener Kulturen zusammen, Menschen aus fernen Ländern sind als Eltern verbunden, Mitarbeiter und Vorstandsmitglieder sind Migranten und Freunde. Wir alle leben ein Miteinander und arbeiten für die Belange der Kinder. Diese Offenheit und Akzeptanz können wir von unseren Kindern lernen und an sie weitergeben.

Den Kindern wird die Möglichkeit gegeben, ihre Muttersprache zu sprechen.

Übergänge – EASE

Als Übergänge bezeichnen wir die Zeiten, in denen wir neue Lebensräume kennen lernen müssen, um uns weiterzuentwickeln. Kinder lernen Familie kennen, dann zusätzlich eine Spielgruppe, den Kindergarten, evtl. noch Förderkurse und danach gehen sie zur Grundschule. Es folgen unterschiedliche Schulformen, Lebensumstände, Wohnorte u.v.m.

Wir möchten, dass Kinder positive Erfahrungen beim Übergang in den Kindergarten machen, damit diese angenehmen Gefühle ihr weiteres Leben auch positiv leiten.

Eine gute Eingewöhnung neuer Kinder kann nur gelingen, wenn auch hier eine individuelle, einfühlsame Aufnahme gelingt und die Eltern des Kindes einbezogen werden. Wir arbeiten bewusst ohne Modelle.

Vorschulkinder - Bildungsarbeit

Vorschulkinder werden alle Kinder genannt, die als Sechsjährige oder Antragskinder im kommenden Jahr zur Schule kommen können.

Ungestört von den „kleinen Strolchen“ findet eine ihrem Alter entsprechende Förderung statt. Sie soll den Übergang vom Kindergarten in die Schule erleichtern und die Kinder voll Freude und Motivation auf den Schulbesuch vorbereiten.

Ziel der vielfältigen Angebote ist es, die Entwicklung des Kindes im Hinblick auf seine Schulreife zu unterstützen und orientiert sich an der Bildungsvereinbarung NRW.

Geplant sind Projektarbeiten, Raum und Zeit für situative Angebote, mathematische Spiele, Naturbeobachtungen, Experimente, Ausflüge, Musik und ein Theaterspiel. Durch Projektarbeit gewinnen die Kinder ein Bewusstsein darüber, dass sie lernen und was sie lernen. Deswegen arbeiten wir neben situativen Vorschulhalten – die sich flexibel und spontan durch Bedürfnisse der Kinder ergeben – an langfristig entwickelten Projektthemen.

Hierdurch können wir über mehrere Tage oder Wochen kontinuierlich Impulse für bestimmte Themen und Lerninhalte geben. Werden Kinder etwa durch klare Problemstellungen oder Inhalte

herausgefordert, sind sie mit Begeisterung am Werk und wird ihr Denken mit eigenem Handeln verbunden (z.B. durch Experimente), dann wird das Lernen lustvoll erlebt.

Pädagogisches Handeln für unter 3-jährige Kinder

Eine einfühlsame Eingewöhnung bildet die Grundlage für den Aufbau einer sicheren Bindung an die neuen Bezugspersonen. Wir bieten den Kindern vielfältige Entwicklungsanreize und Raum für Selbstbildungsprozesse durch entsprechendes Spielmaterial, Beteiligungsmöglichkeiten und pädagogische Kompetenzen.

Die unterschiedlichen Lebensrhythmen und Bedürfnisse zweijähriger Kinder, werden bei der Gestaltung des Tagesablaufes berücksichtigt und immer wieder mit den Eltern besprochen. Besonders während den Mahlzeiten und Pflegesituationen gilt es, den Kindern Zeit und ein besonderes Maß an liebevollem Respekt entgegenzubringen.

Gastkinder:

Angemeldete Kinder können noch vor ihrer offiziellen Aufnahme als Gastkinder betreut werden und uns kennenlernen. Geschwister, ehemalige Strolche und Freunde können uns nach Absprache besuchen.

Therapeuten können bei uns in der Einrichtung mit dem einzelnen Kind arbeiten, wenn die Eltern dies wünschen. Dadurch können auch hier optimale Lernerfolge mit wenig Übergangsstress ermöglicht werden.

Eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Eltern und ErzieherInnen ist ein wichtiger Grundstein für das Wohlbefinden des Kindes. Die Eltern sind jederzeit im Kindergarten willkommen und können uns telefonisch erreichen.

Bundeskinderschutzgesetz – die Rechte der Kinder zu sichern

(entsprechend dem Entwicklungsstand des Kindes selbstständig wahrnehmend oder durch einen gesetzlichen Vertreter)

Partizipation – Beteiligung aller Kinder

Beteiligung meint:

- Das Wohl des Kindes als Würde des Kindes zu verstehen
- Die Entwicklung des Kindes wird als Handlungsmaxime verstanden:

Beteiligung ist wesentlicher Teil des Interaktionsprozesses basierend auf dem Prinzip der Gleichberechtigung. Unseren Kindern wird kontinuierlich die Möglichkeit gegeben, den Alltag durch entdeckendes Lernen selbst zu gestalten und mitzugestalten, eigene Lernerfolge und Erfahrungen zu machen.

Kinder sind als Ideengeber und Beschwerdeführer zu sehen und aktiv zu beteiligen.

Ausdrucksformen (wie Weinen, Rückzug, Aggressivität und Freude) werden wahrgenommen und ernst genommen.

- Mitarbeit, Mitverantwortung und Mitbestimmung des Kindes in seinem Lebensraum

Methoden, Verfahren und Beispiele der Beteiligung:

- Alles was Kinder selbst in „die Hand nehmen können“ sollen sie tun können.
Beispiele:
- Täglicher Gesprächskreis um ca.10:00 Uhr (abhängig vom Tagesrhythmus), Befragungen (Spiele, Lieder, Mittagessen, Spaziergangwege, Angebote
- Methoden wie Redesteine, Handzeichen, Bilder ...
- Die Umsetzung soll dem Entwicklungsstand des Kindes entsprechen.

Beteiligung von Eltern als Interessensvertreter der Kinder:

- Elternbeteiligung ist Voraussetzung auch im Sinne der Umsetzung von Kinderrechten, auch wenn sie als Beschwerde in persönlichen Angelegenheiten formuliert werden.
- Eine Zusammenarbeit mit Eltern ist verpflichtende Voraussetzung, um wesentliche Angelegenheiten der Erziehung, Bildung und Betreuung im Kindergarten zu verwirklichen.
- Elternkompetenz wird wertgeschätzt, ernst genommen und unterstützt.

- Wir nehmen das Kind auf und damit die ganze Familie.
- Eltern werden als Experten ihrer Kinder wahrgenommen.

Elternbeteiligung konkret - Methoden

- Wir informieren die Eltern regelmäßig durch schriftliche Informationen: Rahmenpläne, Infowand, Leistungsbeschreibung, Konzeption, angebotene Fachliteratur und Informationen Dritter.
- Wir informieren die Eltern regelmäßig durch mündliche Informationen: Elterngespräche, Elternabende, Elternnachmittage und täglicher Austausch über gegenseitige Beobachtungen des Kindes.
- Unmutsäußerungen, Konflikte, Verbesserungsvorschläge, Anfragen und Anregungen möchten wir positiv bewerten und dem offen nachgehen.
- Beschwerdemanagement – siehe Leistungsbeschreibung
- Dazu wird die “Gewaltfreie Kommunikation“ erlernt und von uns vertreten. Auch können Dritte (Mentoren) hinzugezogen werden.
- Jährliche schriftliche Elternbefragung durch das Team – Elternbeirat

Phasen zur Umsetzung von Beteiligungsmöglichkeiten der Kinder

Reflexionsphase:

- Beobachtung und Analyse des eigenen Verhaltens
- Welche Beteiligungsspielräume gibt es bei uns?
- Welche Beteiligungsmöglichkeiten sind bei uns verabredet?
- Wo sind die Grenzen der Beteiligungsmöglichkeiten?

Beteiligungsmöglichkeiten erkunden:

- Neue Möglichkeiten ausprobieren und erneut reflektieren.
- Im Team sollen alle Beteiligungsschritte und Möglichkeiten abgestimmt werden.
- Team und Kinder befinden sich immer in einem Lern- und Entwicklungsprozess.
- Grenzen stellen den Schutz vor Gefährdung der Kinder dar

Dialog:

- Team legt (mit den Kindern) Bereiche für Beteiligung fest
- Träger und Eltern werden informiert in Elternabenden, Gesprächen und durch die aktuelle Konzeption.
- Beteiligungsrechte können erweitert werden.

Verlässliche Strukturen für die Beteiligung aller hier bei uns:

- **Team Gesprächszeiten:** vormittags während der Freispielzeit und nach Absprache
- **Sitzkreis:** täglich mit allen anwesenden Kindern und den Erwachsenen, um gemeinsam Erlebtes zu besprechen, Erlebnisse zu planen, aktuelles zu zeigen und erzählen und Entscheidungen zu treffen.
- **Gesprächsleitung:** Fachkräfte steuern und ermöglichen diesen Dialog und achten auf die kindgemäße Umsetzung. Dabei kann diese Gesprächsleitung auch an ein Kind übertragen werden.

Bildungsprozesse der Kinder werden wahrgenommen und dokumentiert

Eltern und Erzieher sind Partner in der Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder.

“Ihr seid Experten Eurer Kinder!“

Deshalb sind der gemeinsame Austausch und die Zusammenarbeit, für uns von großer Bedeutung. Die unterschiedlichen Lebenslagen der Familie sowie ihre Kompetenzen sind wichtige Bezugspunkte für das

pädagogische Handeln in unserem Kindergarten. Dabei ist uns der Grundsatz wichtig, dass jede Familie und jedes Elternteil mit seinen individuellen Stärken und Ressourcen ein wichtiges Mitglied sind.

Die Bildungsprozesse der einzelnen Kinder werden durch verschiedene Formen der Dokumentation sichtbar gemacht. Eltern werden so an den Denk- und Handlungsprozessen beteiligt.

Die pädagogische Grundlage für die zielgerichtete Bildungsarbeit ist die beobachtende Wahrnehmung des Kindes, gerichtet auf seine Möglichkeiten und die individuelle Vielfalt seiner Handlungen, Vorstellungen, Ideen, Werke, Problemlösungen und ähnliches. Dazu wird angestrebt, dass Beobachtung und Auswertung von der pädagogischen Fachkraft notiert und als Niederschrift des Bildungsprozesses des einzelnen Kindes dokumentiert werden.

Kinder sind aktive Konstrukteure ihres Wissens, Lebens, Denkens, Weltbildes und ihrer moralischen Werte.

Wie wird aus einer Erfahrung ein Bildungsprozess?

- Indem die Kinder mit allen Sinnen wahrnehmen
- Durch eigenes Handeln und eigenständiges Erleben
- Indem die Kinder ihre Erfahrungen emotional, einordnen
- Indem die Kinder eigene Vorstellungen und eigene Lösungswege entwickeln
- Indem die Kinder nicht nur Erfahrungen machen, sondern auch über ihre Erfahrungen, nachdenken`
- Durch Prozesse des Wiederholens, Reflektieren und Neu-Erkennens
- Indem die Kinder über ihre Erfahrungen sprechen
- Durch die Bearbeitung der Erfahrungen in allen Sprachen` der Kinder
- Indem die Kinder in der Zusammenarbeit mit anderen Kindern ihre Theorien überprüfen und neue Theorien entwickeln
- Indem die Kinder ihren Erfahrungen einen Sinn geben
- Durch komplexe Erfahrungen in komplexen Situationen
- Indem die Kinder eigene Forschungen in Gang setzen, Fragen entwickeln und Antworten finden
- ...

Bildungsdokumentation

Dokumentationen finden bei uns in Form von Entwicklungsgesprächen und der damit verbundenen Beobachtungen und Fotos der Kinder statt. In den letzten Jahren haben sich folgende Maßnahmen bewährt und werden von uns regelmäßig eingesetzt: Aufnahme- und Einführungsgespräche, um von Anfang an individuell auf das einzelne Kind eingehen zu können, Entwicklungsgespräche, Fallbesprechungen, Fotos, Gelegenheitsbeobachtungen und zielgerichtete Beobachtungen. Für Elterngespräche nutzen wir für unsere Einrichtung eigens konzipierte Formulare.

Ausgangsbasis

- Die Entwicklung von Selbstbewusstsein, Eigenständigkeit und Identität ist Grundlage jedes Bildungsprozesses.
- Es werden keine „Zeugnisse“ und „Checklisten“ angefertigt, es findet keine Defizitorientierung statt.
- Beobachtung und Dokumentation ist Pflichtaufgabe der pädagogischen Fachkräfte und nur mit Einverständniserklärung der Eltern möglich – darum Pflicht zum Elterngespräch. **§ 13 Absatz 5 KiBiz**

- Es werden keine Beurteilungen bzw. Einschätzungen, sondern Beschreibungen und Schilderungen von Bildungsprozessen festgehalten.
- Schwerpunkte werden auf Stärken und Interessen des Kindes, nicht auf Defizite gelegt: was tut das Kind – nicht was kann es, was kann es nicht. Wo ist ein selbstmotivierter Anteil zu beobachten.
- Beobachtungen sind immer subjektiv, darum werden wir mit Gefühl der Anerkennung, innerer positiver Offenheit und Respekt das Kind beachten.
- Dokumentation als *externes Gedächtnis* für die Kinder.
- KiBiz – Schwerpunkt ist die Dokumentation der Sprachentwicklung.

Folgenden Dokumentationsformen gibt es hier im Kindergarten:

- Dokumentation durch ein Portfolio: Sammlung von „Produkten“ wie Zeichnungen, Fotos und Videos
- Schriftliche Beobachtungen von Bildungsprozessen als Erzählung (freie Wahl von Zeit, Thema und Ziel)
- Bildungs- und Lerngeschichten
- Keine Dokumentation erwünscht und erwartet (daraus entstehen keine Nachteile)

Wichtig: Alle Dokumentationen stehen nur den Unterzeichnenden zur Verfügung. Ohne die Eltern, bzw. deren Einverständnis, werden keine Gespräche außerhalb über das Kind geführt.

Zusammenarbeit von Eltern und ErzieherInnen in der Praxis

Unser Kindergarten leistet durch konzeptionsangeleitete Bildungs- Erziehungs- und Betreuungsarbeit einen wichtigen Beitrag zur Sozialisation und Personalisation jedes Kindes. Nach der Familie schaffen wir in der frühen Kindheit die Grundlage für eine selbstbestimmte Lebensführung und die Bildung einer ausgeprägten Persönlichkeit. Zudem bereiten wir die Kinder auf das Leben in unserer gegenwärtigen Gesellschaft vor und begeistern sie zur weltoffenen Mitgestaltung von Gremien- und Kulturwesen.

Zwischen Eltern und ErzieherInnen muss auf der Grundlage der pädagogischen Konzeption eine tragfähige Vertrauensbasis bestehen. Dieses lässt eine freie Gestaltung der Arbeit durch das Team zu.

Möglichkeiten der Mitarbeit bestehen im Rahmen gemeinsamer Absprachen und der Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat.

Die ErzieherInnen müssen die Inhalte der pädagogischen Konzeption bejahen und sollen ihr Handeln danach ausrichten.

Eltern, die Mitglieder der Elterninitiative „Die kleinen Strolche“ e.V. sind, müssen die Inhalte der pädagogischen Konzeption mittragen. Dazu gehören auch die Übernahme konkreter Aufgaben wie Vorstands- und Gremienarbeit, Haus- und Gartenarbeiten und Elternbetreuungsdienste.

Wenn wir Eltern besondere Anforderungen an ErzieherInnen stellen, müssen wir natürlich auch bereit sein, dieselben bzw. entsprechenden Anforderungen an uns zu stellen. Dazu gehört auch die Bereitschaft, Kritik offen gegenüber der betroffenen Person zu äußern und die Bereitschaft, selbst Kritik zu ertragen, zu überdenken und gegebenenfalls auch umzusetzen.

Wir freuen uns über Feedback zu unserer pädagogischen Konzeption. Sie soll etwas Lebendiges bleiben, uns Orientierung und Sicherheit geben, aber sich auch über die Zeit immer wieder wandeln dürfen, zum Wohle unserer Kinder.

Die Zusammenarbeit beinhaltet:

- Erarbeitung und Weiterentwicklung des pädagogischen Konzepts
- Planung und Auswertung der pädagogischen Arbeit
- Gespräche über besondere Probleme, die einzelne pädagogische Fachkräfte, Kinder oder Eltern erleben

- Absprachen über organisatorische Fragen, Haushaltsplanung, Materialbeschaffung, Aufgabenverteilung und gemeinsame Veranstaltungen
- Weitergabe von wichtigen Informationen bzgl. Träger, Jugendamt, Elternausschuss, Schulen, etc.
- Informationsaustausch bzgl. Bewerbungen
- Fallbesprechungen bzgl. Entwicklungsstände
- Einsatz eines Instrumentes zur Qualitätssicherung, z. B. Fachberatung

Hieraus ergeben sich die Zuständigkeiten für das Gesamtteam

Die Leiterin hat folgende Aufgaben:

- Unterstützung von, Beratung der und Austausch mit Mitarbeiter*innen/Praktikantinnen
- Vermittlung zwischen Eltern, Elternbeirat und Mitarbeitern
- Anleitung in Bezug auf organisatorische, pädagogische und institutionelle Fragen
- Informationsweitergabe
- Außenkontakte schaffen und pflegen
- Kontakt und Zusammenarbeit mit Gemeindeangestellten
- Mitarbeiter*innen-Besprechungen

Fortbildungen

Jeder Mitarbeiterin und jedem Mitarbeiter stehen gesetzlich Fortbildungen zu, um qualifiziert arbeiten zu können, bzw. müssen sich durch die neuen Bestimmungen der Erziehungs- und Bildungsempfehlungen regelmäßig weiterbilden, um ihre pädagogische Arbeit reflektieren und aktualisieren zu können.

Wir nehmen regelmäßig an Teamfortbildungen teil, die verschiedene pädagogische Themenbereiche beinhalten. Darüber hinaus finden Arbeitsgemeinschaften zu bestimmten Themen mit anderen Einrichtungen statt. Ferner verfügt die Einrichtung über Fachbücher und bezieht regelmäßig Fachliteratur. Hospitationen in anderen Einrichtungen mit besonderen päd. Schwerpunkten werden auch durchgeführt.

Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Die Einrichtung arbeitet zusammen mit:

- Grundschule, Fachschulen, weiterführenden Schulen
- Anderen Kindergärten
- Gesundheitsamt
- Logopäde, Ergotherapeut, Familienberatungsstelle, HTZ
- Förster, Feuerwehr, Polizei
- Zahnarzt
- VHS
- Verbandsgemeinde
- Buchhandlung, Bauernhof

- Ortsansässigen Firmen, Banken und Privatleuten
- Jugendämter
- Presse

Der Tagesablauf

Die Kinder erleben im Kindergarten einen Tagesablauf, der durch feste Zeiten und wiederkehrende Rituale strukturiert ist. Dies gibt ihnen zum einen Sicherheit und Orientierung und geht zum anderen auf den Körperrhythmus und seine Bedürfnisse des Kindes ein: Nahrung, Bewegung, Anregung, Ruhe, Entspannung.

Ebenso gibt es im Tagesablauf Zeiten, in denen Kinder mit ihrem Forscher- und Entdeckungsdrang den Kindergarten mit all seinen Angeboten erkunden können und sich aktiv mit ihrer Umgebung auseinandersetzen und lernen können.

Folgende wichtige Situationen erlebt ein Kind jeden Tag bei uns:

- Ankommen und liebevolle Begrüßung, ab 7:30 Uhr
- Gemeinsames Frühstück während der Freispielzeit
- Freispielzeit 7:30 – 9:30 Uhr
- Stuhl- oder Sitzkreis ca. 9:30 Uhr
- Angebote mit pädagogischen Schwerpunkten, Lern- und Kleingruppenarbeit. Kleingruppenarbeit, Bewegungsangebote, Spaziergänge, Gartenarbeit und Feste
- Körperpflege, Wickeln
- Gemeinsames Mittagessen um 12:00 Uhr
- Ruhezeit, evtl. Schlafen oder in Garten spielen, Bilderbuchbetrachtungen und Klangspiele
- Freispielzeit – ordnen
- Abholzeit für die 35 Std.- Kinder, 13:00 – 14:30 Uhr
- Freispiel oder Angebote
- Brotzeit ca. 15 Uhr
- Freispiel – Raum und Dinge ordnen
- Abholzeit für die 45 Std.- Kinder, 14:30 – 16:30 Uhr
- Alle Kinder können zu jederzeit von den Eltern gebracht und abgeholt werden. Absprachen sind sinnvoll, werden aber nicht vorausgesetzt.

Projekt- und Gruppenpläne werden mit den Kindern im Gesprächskreis erarbeitet und visualisiert. Fragt uns gerne und schaut auf www.strolche-rauschendorf.de, denn jeder Tag verläuft nicht nur nach Plänen. Strukturen und Pläne sollen uns helfen den Tag sinnvoll zu gestalten, sie dürfen uns aber nicht einengen und unflexibel machen.

Rituale vermitteln ein Zeitgefühl und helfen den Kindern unter anderem den Tagesablauf zu überblicken. Sie geben Sicherheit, regen die Gemeinsamkeit an und fördern das Gruppengefühl.

Immer wiederkehrende Rituale sind bei uns: die Begrüßung, das Frühstück, Spiel-, Gesprächs- und Singkreise, die Geburtstagsfeier, das Mittagessen, die Tischregeln (Tischspruch oder Schweigezeit) Lerngruppen, Spaziergänge (Wald, Turnhalle u.a.) und die Ruhezeiten.

Bring- und Abholzeiten

Jedes Kind wird beim Ankommen persönlich liebevoll begrüßt; es soll sich geschätzt und willkommen fühlen. Außerdem möchten wir uns für die Eltern einen Moment Zeit nehmen, um einen kurzen Austausch über das Wohlbefinden des Kindes zu gewährleisten. Nach der Verabschiedung beginnt unsere Aufsichtspflicht.

Die Eltern dürfen jederzeit ihr Kind bringen und abholen. Um die pädagogische Arbeit und die Gruppendynamik nicht zu stören, bitten wir den Tagesablauf zu beachten und die Störung so gering wie möglich zu gestalten.

Gewünschte Zeiten sind Montag bis Freitag:

7:30 – 9:00 Uhr und 13:00 – 14:30 Uhr und – 16:30 Uhr

Sollten wir nicht im Haus sein, z.B. auf einer Wanderung hängt ein Lageplan an der Eingangstür oder die Eltern können vom Mitarbeiter*in im Haus Standortinformationen erhalten (genau über Handy).

Beim Abholen des Kindes achten wir ebenso darauf, dass wir uns von jedem Kind verabschieden, um den Tag bewusst mit dem Kind zu beenden und noch mit den Eltern Informationen austauschen zu können. Die Kinder dürfen nur von uns bekannten und von den Eltern bestimmten Personen abgeholt werden.

Die Stuhlkreise oder Sitzkreise

Täglich treffen sich alle Menschen hier im Kindergarten im Kreis. Durch diese Gemeinsamkeit fördern wir das *Wir-Gefühl*, das soziale Miteinander und Gesprächsformen. Wir singen Lieder, Unterhalten uns, erzählen wichtiges, unwichtiges, fantastisches und erfundenes, spannendes und wissenswertes allen Personen. Dazu sind Regeln und viel Freude nötig, Achtsamkeit und Mut.

Oft werden die Kinder mit Namen aufgerufen oder sie stellen sich selber vor, wir zählen uns durch und sehen so gemeinsam wer da ist oder fehlt. Dadurch lernen die Kinder wer zur Gruppe gehört und jedem wird vermittelt: *„Ich bin als Mensch wichtig und gehöre dazu!“*

Mit der ganzen Gruppe zu singen und zu spielen ist ein herrliches Gefühl. Es verbindet, es stärkt jeden Einzelnen und macht uns zu einer Gruppe – hier lernt das Kind wie es positive Energie aus Gemeinschaftserfahrungen ziehen kann. Wir achten daher darauf, dass die Kinder gute und angenehme Erfahrungen erleben. So ist es zum Beispiel sehr schön mit Kindern *„mitzulachen“* und im Kindergarten verboten andere Kinder *„auszulachen“*.

Im Stuhlkreis werden auch Regeln, Ziele, Besonderheiten, Tagespläne und anders besprochen, erklärt, nachgefragt, abgestimmt und verhandelt. Hier finden Diskussionen statt, die demokratische Regeln vermitteln und erfahrbar machen sollen, um die Möglichkeit der aktiven Mitwirkung zu erleben.

Das Freispiel

Das wichtigste Lernfeld für Kinder ist das Spiel, denn **„Spielen ist Nahrung für Körper, Seele und Geist“**. Hier werden Basiskompetenzen gefördert.

Die Gestaltung der Räume und des Tagesablaufes in unserem Kindergarten bietet vielfältige Anreize zum Spielen und Ausprobieren. Das pädagogische Personal steht ihnen unterstützend, beobachtend und anregend zur Seite und gibt Hilfestellung, ohne sich jedoch den Kindern aufzudrängen. Der wichtigste Spielpartner des Kindes soll das andere Kind sein.

Aus dem täglichen Leben lassen sich viele gemeinsame Spiele erfinden. Kinder lieben Wiederholungen, mit Ausdauer und Sicherheit lernen sie unsere Welt kennen.

Spielen bedeutet für das Kind, seine Welt mit allen Sinnen erkunden und sich selbst ausprobieren. Genau das tun, was Spaß und Freude macht. Etwas zu untersuchen wie die Dinge funktionieren und die Entdeckung erleben. Eigene Kräfte spüren und Fähigkeiten entwickeln. Das Spielen ist für das Kind eine ernste Tätigkeit. Mit Konzentration und Ausdauer lernt es, verschiedene Probleme zu bewältigen. Kinder haben und entwickeln ihre Phantasie in ganz besonderer Weise.

Sie setzen sich im Spiel mit der umgebenen Welt auseinander und lernen die eigenen Fähigkeiten kennen, worauf sich Stolz und Selbstvertrauen aufbauen aber auch Grenzen deutlich erfahren werden.

Im Spiel mit vielen Gleichaltrigen erfahren die Kinder ehrlich die Auswirkungen ihres eigenen Handelns, sie lernen das Teilen, etwas für sich zu behalten und es zu verteidigen. Sie können eigene und fremde Bedürfnisse wahrnehmen und lernen darauf Rücksicht zu nehmen. Kinder können hier aktiv Konflikte erleben und lernen sich damit auseinander zu setzen, sich zu behaupten und nötige Kompromisse einzugehen.

Hier haben Kinder viel Zeit zum freien Spiel und können sich ihren Spielraum selbst wählen. Dazu gehört auch der Garten, der während der Freispielzeit allen Kindern gerne genutzt wird. Unser Spielmaterial hat

Aufforderungscharakter und regt zu unterschiedlichen Spielformen (Rollen-, Symbol- und Konstruktionsspiel) an. Kinder können ihre Spielbereiche und Spielpartner selbst auswählen.

Pädagogische Angebote

Durch gezielte pädagogische Angebote können Kinder eigene Erfahrungen machen und da durch lernen. Wir fördern sämtliche Kompetenzen: Ich-Kompetenz, Sachkompetenz, Sozialkompetenz.

Viele dieser Lernangebote sind im Tagesablauf eingebunden und fallen als Lernaufgabe gar nicht auf. Das gilt zum Beispiel bei hauswirtschaftlichen Tätigkeiten (Tisch decken, Aufräumen, mitkochen, usw.) oder der Erziehung zur Selbstständigkeit (An- und Ausziehen, Essen usw.). Auch beim Erlernen der Eigenverantwortung für den Körper (Toilettengang, Händewaschen usw.), beim Trainieren der Grob- und Feinmotorik (Treppen steigen, Klettern, Perlen auffädeln usw.), beim Sammeln von Materialerfahrungen (spielen mit Sand, Wasser, Erde, Pflanzen usw.) und vor allem beim sozialen Lernen, das den ganzen Tag über im Kindergarten geschieht.

Trotz allem werden diese Lernmöglichkeiten von unserem pädagogischen Personal gezielt geplant und bewusst durchgeführt. Wichtig ist dabei auch das Bereitstellen des Spielraumes und der vielseitigen Materialien.

Beides soll so gestaltet und gewählt sein, dass die Kinder gerne üben und lernen.

Daneben gibt es aber auch täglich gezielte Lernangebote, die leicht als solche zu erkennen sind. Dazu gehört der Stuhlkreis (Lieder singen, Tänze üben, Bilderbücher betrachten und besprechen, Gespräche führen, Finger- und Gruppenspiele, Bewegungsspiele, Experimentieren, Zaubern, Musizieren usw.) und Angebote wie kochen, basteln, malen, backen, einkochen, experimentieren, kleistern, kneten, schneiden, puzzeln, töpfern, falten, kleben und vieles mehr.

Projektarbeiten mit bestimmten Themen und die Vorschularbeit mit den großen Kindern.

Eingewöhnung neuer Kinder

Der Eintritt des Kindes in den Kindergarten ist für viele Eltern und Kinder sehr aufregend. Ältere Kinder haben oft bereits Vorerfahrungen gemacht und müssen sich wieder neu orientieren und einleben. Doch für alle gilt: Der Übergang aus der Familiengeborgenheit in eine neue Betreuungssituation stellt für das Kind und somit auch seine Eltern eine große Herausforderung dar. Kinder und Eltern müssen sich an eine neue Umgebung gewöhnen und Beziehungen zu fremden Personen aufbauen. Das Kind erlebt einen neuen Tagesablauf und eine täglich mehrstündige Trennung von den Eltern.

Bei der Eingewöhnung richten wir uns nach den individuellen Bedürfnissen des Kindes und auch der Eltern.

Nur auf der Grundlage von bisher positiven Erfahrungen und einer vertrauensvollen Beziehung zu den neuen Bezugspersonen findet das Kind die sichere Basis, die es für sein Lernen und Wohlbefinden im Kindergarten braucht. Um das Kind in dieser Situation nicht zu überfordern, sollten sich die Eltern Zeit für die Eingewöhnung nehmen.

Durch tägliche Gespräche und durch einfühlsames Kennenlernen wird für alle Beteiligten eine individuelle Gestaltung dieser Phase möglich. Die Eltern und auch das Kind können jederzeit miteinander Kontakt aufnehmen, zum Beispiel durch Anrufe. Kürzere Trennungszeiten und Hospitationen werden die Eingewöhnung erleichtern. Die Eltern können mit den Erziehern über Ängste, Sorgen und die momentane Situation des Kindes sprechen. Termine und Telefonate außerhalb der Betreuungszeiten, sowie Hausbesuche sind möglich.

Erfahrungsgemäß sucht sich das Kind eine Lieblings-Bezugsperson im Kindergarten aus, die sich in der Anfangszeit dann intensiv auf das Kind einlässt und es positiv an die Gruppe bindet.

Unser Ziel ist es, dass sich das Kind hier glücklich und geliebt fühlt und es gerne in unseren Kindergarten kommt und mit Freunden spielt.

Lerngruppen (früher Vorschularbeit)

Kinder im Alter von ca. 5 - 6 Jahren sind bei uns die " großen Kinder", die früher Vorschulkinder genannt wurden. Wir möchten sie auf den Übergang vom Kindergarten in die Schule gut vorbereiten und begleiten. Hier im Kindergarten zu den großen Kindern zu gehören, macht sie jetzt schon stolz und wir

möchten diese Vorfreude erhalten und zur Förderung ihrer Kompetenzen nutzen ... jedoch auf neuen Wegen und mit neuer Sprache.

Das "große Kind" bleibt ein Kindergartenkind bis zur Einschulung ... erst dann ist es ein Schulkind und seiner geistigen, wie körperlichen Reife entsprechend am Anfang der Schulzeit. Mit aller Wucht ... es gibt kein "vor", es soll ein "da" sein leben.

Die Zeit vor der Schule ist und bleibt die Kindergartenzeit oder einfach Kindheit. Sechs Jahre lernen und spielen ... all die wichtigen Kompetenzen bis zur Schulzeit. Dabei werden wir hier im Kindergarten gezielt und erfahrungsreich mitwirken.

Der situative Ansatz unserer pädagogischen Arbeit ist ein Stützpfiler der Konzeption in unserem Kindergarten. Damit Kinder motiviert und nachhaltig lernen ist es wichtig ihr Interesse, die Neugierde und Kraft zu wecken. Dies gelingt nur dann erfolgreich, wenn wir spontan und mit spannender, vielfältiger und realistischer Projektarbeit die Kinder und uns selbst erreichen.

Ihrem Alter entsprechende Förderung wird durch handwerkliche Tätigkeiten, kognitive Spiele, Musik, kreatives Gestalten, Gespräche, Bücher und gemeinsame Ausflüge stattfinden.

Wir haben jährlich bis zu zehn Kinder in dieser Altersgruppe, daher werden wir auch in Kleingruppen arbeiten und reisen.

Eltern sind die wichtigsten Bezugspersonen, die emotionale Bindung der Eltern zum eigenen Kind, diese einzigartige positive Lernebene kann ein "Erziehungsprofi" kaum erreichen. Auch darum wünschen wir uns eine positive Zusammenarbeit, bei der eure Kompetenzen und Gefühle als Eltern maßgeblich berücksichtigt werden sollen. Elterngespräche können jederzeit vereinbart werden. Eine Bildungsdokumentation kann schriftlich erstellt werden und wird nur an die Eltern weitergegeben.

Durch Projektarbeit gewinnen die Kinder ein Bewusstsein darüber, dass sie lernen und was sie lernen. Deswegen arbeiten wir neben situativen Lerninhalten – die sich flexibel und spontan durch Bedürfnisse der Kinder ergeben – an langfristig entwickelten Projektthemen. Hierdurch können wir über mehrere Tage oder Wochen kontinuierlich Impulse für bestimmte Themen und Lerninhalte geben. Werden Kinder z.B. durch klare Problemstellungen oder Inhalte herausgefordert, sind sie mit Begeisterung am Werk. Wird zusätzlich Denken mit Handeln verbunden (z.B. durch Experimente) dann wird Lernen lustvoll erlebt. Zum Glück sind Kinder selbst motiviert - intrinsische Motivation genannt, sie belohnen sich durch eigene Erfolgserlebnisse. Denn es ist ihr ureigenes Interesse, in einer für sie vorerst irritierenden Welt, Durchblick zu gewinnen und damit geistige Strukturen aufzubauen.

Besonders wichtig bleibt im Kindergarten das Prinzip des Spielens, der Fantasie und der Freiwilligkeit. Ist Lust mit im Spiel, werden Problemlösungen sehr gut behalten – gerne wiederholt und somit gelernt.

Unsere Vorausplanungen:

NATURBEOBACHTUNGEN und Naturbestimmungen werden als Schwerpunkte angesehen. Zum Beispiel: Waldtage, unseren Garten neu planen und anlegen, Blumen und Kräuter sammeln, Experimente und Aktivitäten in der Natur; Unser Körper – Natur und Bewegung

HANDWERKLICHE und **kreative Aktivitäten**: wir möchten das freie Malen großzügiger anbieten, ein Puzzle selbst sägen und gestalten, Schnüre binden lernen, mit Hammer und Säge arbeiten.

MATHEMATISCHE GRUNDVORSTELLUNGEN werde spielerisch bis zum Sommer immer wieder aufgegriffen. Zahlenraum 1-10, Mengen vergleichen, sortieren, zählen, mehr und weniger. Kognitive Zahlenoperationen mit Sinn verbinden, d.h. mit Spielmaterial ausprobieren und begreifen(!). Jedes Kind erarbeitet sich ein 100er-Säckchen und soll einen Apfel teilen können.

- **Ausflüge**, die weite Welt entdecken. Folgendes kann erwartet werden:
 - Bildungsprojekt "Nachhaltigkeit"
 - Besuch der Grundschule in Stieldorf
 - Verkehrserziehung mit der Polizei ...auch außer Haus
 - Theater, Musikaufführungen
 - Besuch der Feuerwehr, Schreinerei, Gartenbau oder Bauernhof
 - Besuch des ARP – Museums in Rolandseck, Kunstausstellung
 - Bahnfahrt nach Windeck, Wanderung zur Burg und evtl. spätere Übernachtung im Kindergarten.

- ein Besuch im Bilderbuchmuseum in der Burg Wissem möchten wir auch erleben.
- **Übernachtung im Kindergarten**
- **Schach lernen und spielen, Schachclub am Nachmittag**
- **Sommerfest** mit unserem Theaterstück, es wird mit den Kindern erarbeitet und aufgeführt
- **Elternprojekte und Ideen** werden gerne von uns in die pädagogische Arbeit einbezogen. Bitte meldet euch.

Der Kindergarten bietet für alle Kinder ständig Lernimpulse:

Durch Buchbetrachtungen, hauswirtschaftliche Tätigkeiten, Naturbeobachtungen, Spaziergänge und vor allem soziales - emotionales Erleben, viel Bewegung aber auch Ruhe zum Träumen und Dasein.

Die Angebote sind für alle großen Kinder vom Team besprochen und bedacht. Unsere Aufgabe als Pädagogen ist es, die Kinder zu begeistern, zu motivieren, zu bestärken, ernst zu nehmen und zu fördern. Es wird nicht jedes Kind alle Angebote oder Ausflüge mitmachen. Die Eltern werden zuvor informiert. Jedes Kind muss als freie, eigenständige Persönlichkeit akzeptiert werden. Eigene Fantasie und philosophische Gedanken werden von uns gehört und angeregt.

Es darf keine Schulangst aufkommen - Spielen ist mehr als nur Spielerei - Kinder lernen spielerisch

Gesundheitsschutz

Ernährung der Kinder

Mit der Ernährung beeinflussen wir die Vitalität, den Stoffwechsel, Lebensenergie, Süßhunger und das Immunsystem unserer Kinder. Deshalb bieten wir im Kindergarten gesunde Mahlzeiten täglich an.

Unsere pädagogischen Mitarbeiter*innen kochen hier in der Einrichtung mit den Kindern und einer Küchenhilfe – Kindergartenoma. So können sich die Kinder bei der Zubereitung beteiligen, das Essen riechen, mitgestalten und die Gemeinschaft verpflegen.

Da diese Lebensphase eine langfristige Bedeutung für das Essverhalten in der Zukunft hat, gehen wir verantwortungsvoll bei der Speiseplangestaltung auf die Kinderwünsche ein, bieten den Kindern eine Beteiligung an und reduzieren bewusst Süßigkeiten.

Das Kennenlernen interessanter Esskulturen ist im Rahmen der Beteiligung möglich, sowie eigene Regeln auszuprobieren und das Selbstkochen zu üben.

Wir steigern die Leistungsfähigkeit und das Wohlfühlen ihres Kindes durch vielfältige Nahrungsmittel. Alkohol wird in Anwesenheit der Kinder während Festen nicht angeboten. Die Eltern können ihren Kindern eine oder mehrere Pausenmahlzeiten täglich mitgeben, um die emotionale Bindung zu stärken. Alle Kinder können und sollen am gemeinsamen Mittagessen im Kindergarten teilnehmen, können aber auch vorher abgeholt werden.

Seit ca. 18 Jahren bietet unser Kindergarten eine Mittagsverpflegung an, die sich in dieser Zeit zu folgendem Qualitätsstandard entwickeln konnte.

Getränkeversorgung

Eure Kinder haben jederzeit die Möglichkeit zu trinken – bei Spaziergängen wird im Sommer auch darauf geachtet. Am besten eignen sich Trink- oder Mineralwasser und ungesüßte Früchte- oder Kräutertees. Fruchtsäfte werden nur zu Festen angeboten. Milch gehört nicht zur Getränkeversorgung.

Bitte keine Getränke mitgeben, da wir nicht dafür sorgen können, dass andere Kinder diese trinken. Verboten sind Getränkemitgaben mit medizinischen Zusätzen!
Weitere Infos unter www.trinkfit-mach-mit.de

Frühstück und Zwischenverpflegung

Die Auswahl wird von euch bestimmt. Bitte keine Süßigkeiten und Kalorienbomben - auch die Joghurts mit den Kunststoffbechern werden oft halbvoll weggeworfen. Vom Kindergarten werden täglich verschiedene Angebote bereitgestellt: Obst, Gemüse, Trockenfrüchte, Nüsse, Haferflockenbrei und/oder Müsli. Die Kinder werden von uns gepflegt, solltet ihr das Mitgeben vergessen haben.

Mittagsverpflegung

Unser Essen wird täglich frisch im Haus zubereitet und so können alle Kinder miterleben (sehen, naschen, riechen) wie eine Mahlzeit entsteht und sich sinnlich darauf freuen. Das ganze anwesende Team nimmt an den Mahlzeiten teil (Kostenausgleich ist mit dem Träger vereinbart) und wird von uns pädagogisch begleitet. So können Verhaltens- und Kommunikationsregeln sowie Esskultur vermittelt werden. Wir kochen mit den Kindern, lassen sie mitmachen und teilhaben.

Der Speiseplan wird wöchentlich mit den Kindern besprochen. Ein Basisprogramm wurde mit der Beratung einer Ökotrophologin - www.inke-kruse.de - festgelegt und kann immer aktualisiert auf unserer Webseite nachgelesen werden. Der Einkauf ist auf zwei Personen beschränkt, das hat praktische und gesundheitsamtliche Gründe. Wir werden regelmäßig durch das Gesundheitsamt überprüft und arbeiten nach unseren rechtlich geforderten Hygieneplänen.

Die Lebensmittel werden in folgenden Geschäften eingekauft oder ortsnah angeliefert: aktuell auf unserer Webseite dokumentiert

Eine gesunde Ernährung ist für eure Kinder sehr wichtig – gerne werden wir uns mit euch besprechen, Fragen beantworten und Vorschläge annehmen.

Sollte einmal das Frühstück vergessen werden oder das Essen nicht schmecken, wir werden uns immer um eure Kinder kümmern. Auch nachmittags gibt es noch eine Stärkung.

Seit Jahren beobachten wir, dass alle Kinder gerne miteinander essen und es schmeckt vieles in der Gemeinschaft fröhlich gut. Bei den Mahlzeiten lernen sie Selbstständigkeit, Tischregeln und das Empfinden „ich habe Hunger“ und „ich bin satt“ ohne Eltern zu entwickeln. Die Mahlzeiten können auch Momente der Ruhe und Entspannung sein. Die Kinder können Gemeinschaftserfahrungen machen, miteinander und den Erwachsenen über Ereignisse vom Tag sprechen, miteinander scherzen und lachen – wir achten auf eine gemütliche Atmosphäre und einen einladend gedeckten Tisch - alle helfen mit.

Schlafen im Kindergarten

Ein ausreichender Schlaf ist eine wichtige Voraussetzung für die gesunde Entwicklung der Kinder. Um sich dem Schlaf zu überlassen, muss das Kind volles Vertrauen in die Situation haben.

Wir bieten auch hier individuelle Einschlafmöglichkeiten und Rituale an. Ein Kind schläft im Kindergartenbett (Kuschelecken, Sofa) oder im Arm der Bezugsperson ein, je nachdem wo es sich wohl fühlt und was das Team aktuell leisten kann. All diese Erfahrungen und Wünsche werden mit den Eltern abgesprochen.

Kann das Kind hier entspannt einschlafen, signalisiert es uns, dass es an Fähigkeiten zur Selbstregulation dazu gewonnen hat und dass der Beziehungsaufbau zu den Bezugspersonen im Kindergarten geglückt ist. Das Kind fühlt sich wohl und vertraut uns.

Körperpflege der Kinder

Körperpflege im Kindergarten soll das Kind vor Krankheiten schützen, die Selbstwahrnehmung fördern und den Körper pflegen. Die Kinder können sich Hände waschen und auf die Toilette gehen.

Zahnpflege wird hier in der Einrichtung aus hygienischen und medizinischen Gründen zurzeit nicht übernommen. Desinfektionsmittel werden nicht an Kinder weitergegeben, auch in Grippezeiten nicht.

Kinder, die noch eine Windel tragen werden von uns versorgt und behutsam, mit Absprache der Eltern, an den Toilettengang gewöhnt. Die Eltern sind verantwortlich, dass ihr Kind dafür ohne Windeln zurechtkommt und lernen kann, selbstständig auf die Toilette zu gehen (siehe Betreuungsvertrag). Wir gehen verständnisvoll auf Kinder ein, die sich eingenässt haben und bieten Ersatzkleidung an. Kindern wird hier keine Angst vor Krankheit gemacht – wir freuen uns mit ihrem Kind Gesundheit zu erleben.

Infektionsschutzgesetz:

Sollte ein Kind erkranken oder sich verletzen, werden die Eltern sofort benachrichtigt, gegebenenfalls ärztlich versorgt und das Kind bis zum Abholen gut betreut. Alle Fachkräfte haben eine "Ersthelferausbildung".

Alle Mitarbeiter, die in der Küche arbeiten, mithelfen und auch gemeinsam mit Kindern hauswirtschaftliche Angebote durchführen müssen beim zuständigen Gesundheitsamt eine **Lebensmittel- und Infektionsschutzschulung** geleistet haben.

„Erste Hilfe bei Kleinkindern“ - diese Fortbildungen werden in regelmäßigen Abständen mit den pädagogischen Mitarbeitern durchgeführt.

Gewährleistung des Schutzauftrages (§ 8a SGB VIII)

Alle Mitarbeiter müssen vor Beschäftigungsbeginn ein aktuelles polizeiliches Führungszeugnis vorweisen und das alle 5 Jahre überprüfen lassen.

Der Träger der Einrichtung arbeitet mit dem Jugendamt zusammen. Diese Arbeit ist gesetzlich geregelt.

Bei Verdacht der Kinderwohlgefährdung informiert die Fachkraft den Träger (Vorstand) und zieht eine „insoweit erfahrene Fachkraft“ hinzu. Die Erziehungsberechtigten werden auf die Inanspruchnahme von Hilfen hingewiesen und das Jugendamt, wenn erforderlich informiert.

Aufsichtspflicht

Bei Aufnahme des Kindes in den Kindergarten übernimmt der Träger (Vorstand) die Pflicht zur Aufsicht rechtlich von den Eltern. Diese Aufsichtspflicht gibt er dann an das angestellte Personal – LeiterIn und ErzieherInnen weiter.

Auch KinderpflegerInnen, PraktikantInnen und hilfsbereite Eltern dürfen Kinder hier beaufsichtigen, sowie sie dazu geeignet sind, ordnungsgemäß angeleitet wurden und überwacht werden können.

Die Verantwortung trägt die Kindergartenleitung.

Aufsichtspersonen (auch Eltern während Ausflügen und Feiern) sind über den Kindergarten mitversichert. Unser Unfallversicherungsträger ist die Unfallkasse Nordrhein-Westfalen (www.unfallkasse-nrw.de). Eltern können einen „Taxischein“ in Anspruch nehmen, um sich mit ihrem verletzten und kranken Kind sicher in ein Krankenhaus fahren zu lassen.

Datenschutz im Kindergarten „Die kleinen Strolche“

Hier werden viele Daten verwaltet, die unter Datenschutz stehen. Um einen personenbezogenen Datenschutz zu sichern und Missbrauch zu verhindern haben wir organisatorische Maßnahmen getroffen:

- Akten werden verschlossen
- Büro darf nur mit Personal betreten werden
- EDV-Daten sind mit Passwörtern gesichert
- Zugang zu Daten haben nur der Träger, Vorstand und Leitung
- Personenbezogene Daten werden zurückgegeben oder nach dem Ausscheiden vernichtet, sobald sie dem Zweck nicht mehr dienen.

Datenschutzkategorie 1 – nicht besonders schützenswerte Daten:

- Bestelllisten, Unterschriftenlisten, Mitgliederlisten die im Kindergarten aushängen.

Datenschutzkategorie 2 – hier brauchen wir euer Einverständnis, wenn wir diese weitergeben.

- Telefonnummern
- Adressdaten
- Fotos und Filme von Festen und Ausflügen, auf denen mehrere Kinder oder Erwachsene zu sehen sind. Diese werden über „Google - Fotoalbum“ an alle aktuellen Eltern gesendet – sind ausschließlich autorisierten Personen zugänglich.
- Fotos und Filmsequenzen auf der www.strolche-rauschendorf.de Website

Datenschutzkategorie 3 – besonders schützenswert personenbezogene Daten. Diese werden nicht an Dritte weitergegeben:

- Aufzeichnungen, Dokumente und Protokolle über kindliche Entwicklungs- und Verhaltens- und Bildungsbeobachtungen.
- Kontonummern, Mailadresse usw.
- Persönliche Interna
- Fotos für das Portfolio

Personenbezogene Daten sind alle Daten, die eine Person beschreiben oder Aussagen zu dieser Person machen.

Die Verantwortlichen hier im Kindergarten sind verpflichtet positive Aussagen nach außen zu tragen und werden dementsprechend nur Fotos und Filmsequenzen weitergeben, die euch positiv darstellen. Sollten euch veröffentlichte Bilder, Fotos und Filmsequenzen nicht gefallen, werden diese sofort entfernt. Das Recht auf das eigene Bild bleibt bestehen. Das Einverständnis der Eltern ist erforderlich.

Feste und Geburtstage

Wir feiern gerne - Es kann jeder Tag zum Festtag werden. Dabei entstehen Emotionen wie Freude, Ausgelassenheit, Liebe, Vertrauen, Neugier und Staunen. Bedürfnisse werden erfüllt und Freundschaften gestärkt. Zahlreiche Feste schmücken das Kindergartenjahr: gemeinsam planen, organisieren und feiern.

- Kennenlern-Brunch: alle Familien und das Kindergartenteam frühstücken an einem Samstag im September gemeinsam oder treffen sich abends ums Lagerfeuer.
- Erntedankfest: individuell gestaltetes Fest im Herbst
- Lichterfest im November mit gebastelten Laternen und aktuellen Ideen, wir begleiten den Sankt Martinszug in Rauschendorf.
- Basteln und backen im Winter, zwei Samstage ist der Kiga für alle Kinder geöffnet
- Winterfest mit den Kindern am letzten Tag vor den Ferien
- Karneval im Kindergarten
- Übernachtung und Ausflug für alle Kinder, die bald in die Schule kommen
- Sommerfest mit einem Theaterstück aller Kinder für alle Eltern und Familien

Die Geburtstagsfeier ist ein Höhepunkt für jedes Kind, auch hier im Kindergarten. Es gibt Rituale, die sehr wichtig sind und erwartet werden; aber nicht verpflichtend sind:

- Geburtstagslied mit der Spieluhr
- Geburtstagslied von allen gesungen
- Kerzenteller, Wunderkerzen, Papierraketen, Geburtstagskrone
- Eine Tüte mit Geschenken
- Ein Wunschspiel im Stuhlkreis oder im Garten
- Einen Kuchen, Kekse, Eis, Brötchen, Äpfel usw. von den Eltern mitgegeben und vom Geburtstagskind verteilt.
- Wir machen Fotos für die Eltern

Das Geburtstagskind spürt, dass es etwas ganz Besonderes ist und im Mittelpunkt steht. Diese Feste werden vom Team organisiert. Alle Mitglieder können sich auch gerne einbringen.

Tiere im Kindergartenalltag

Bei uns leben auch viele Tiere, die meisten davon im Garten. Vögel, Katzen, Mäuse und Igel besuchen uns regelmäßig gerne und können beobachtet werden. Auch Insekten wie Asseln, Spinnen und Ameisen werden immer wieder entdeckt und ihr Verhalten studiert. Schmetterlinge wurden hier aus Raupen geboren und frei gelassen. Unser ganzer Stolz ist unser selbstgebauter Hühnerstall im "Wilden Garten - Dschungel" oder im Dornheckengarten mit unseren drei Hühnern, die auch Eier legen können.

Diese Tiere entspannt und täglich zu beobachten und zu pflegen ist ein elementarer Gewinn für unsere Kinder hier.

Zusammenarbeit mit anderen Institutionen – Vernetzung und Kooperation

Unser Dachverband ist der Paritätische Wohlfahrtsverband (www.pariteat-nrw.org).

- Er unterstützt, fördert und ergänzt unsere Leistungen.
- Er unterstützt uns durch Fachberater*innen

- Er vertritt unsere Anliegen gegenüber Politik und Verwaltung.
- Er stellt unser Angebot in der Öffentlichkeit vor.
- Er vermittelt zwischen unseren Interessen und denen der "öffentlichen Hand".
- Er bietet Foren zum Austausch von Informationen, Erfahrungen und Meinungen, z.B. in Trägerkonferenzen und Leitungskonferenzen.
- Er organisiert Meinungsbildung und gemeinsame (politische) Aktionen.
- Wir haben den Gehaltsservice gebucht.

Vernetzung und Kooperation

Die Vernetzung und Kooperation erfolgt mit Personenkreisen und Institutionen, die Kontakt oder Schnittstellenstellen mit unserem Kindergarten haben. Die Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen ist uns wichtig, um einen reibungslosen Informationsaustausch zu gewährleisten, der wiederum den Kindern und ihren Eltern zugutekommt.

Zu unserer Vernetzung gehören:

- Stadt Königswinter, Bürgermeister, www.koenigswinter.de
- Jugendamt Königswinter, jhz.honnef-koenigswinter@rhein-sieg-kreis.de
- Die örtlichen Schulen, www.grundschuleamlauterbach.de
Drachenfelsschule, Förderschule Lernen, www.drachenfelsschule.de
Freie Waldorf-Förderschule, www.johannes-schule-bonn.de
- Die örtlichen Kindergärten, siehe Website
- Gesundheitsamt, gesundheitsamt@rhein-sieg-kreis.de
- Kinderärzte
- Institutionen für Fördermöglichkeiten:
Praxis für Logopädie und Lerntherapie, claudia_zehe@yahoo.de
Praxis für Augenoptik und Sehschule, info@sehzentrum-siegburg.de
Praxis für Ergotherapie, www.physiofit-oberpleis.de
Praxis für Ernährungsberatung, www.inke-kruse.de
- Die Fachschulen für Sozialpädagogik:
www.rwbk-bonn.de
www.berufskolleg-troisdorf.de
- Tagesmütter, siehe Website
- Polizei, Verkehrserziehung und Sicherheit
- Bürgerverein Rauschendorf-Scheuren: www.buergerverein-rauschendorf-scheuren.de
- Brauchtumsverein: www.btv-rauschendorf.de
- Männergesangsverein Gemütlichkeit Rauschendorf: www.mgv-rauschendorf.de
- Karnevalsgemeinschaft Neues Rauschendorf: die-wichartz@t-online.de
- Turnverein: www.tvrauschendorf.de

Öffentlichkeitsarbeit - strolche-rauschendorf.de

Es ist unser Anliegen, unsere pädagogische Arbeit einer breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

Durch die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen, öffentliche Angebote für Eltern in unserem Haus, einer eigenen Homepage und Zeitungsberichte über unseren Kindergarten und seine Arbeit zeigt sich unsere Einrichtung aktiv in der Öffentlichkeit.

Auch hier wird auf den Datenschutz geachtet.

Qualitätsentwicklung – Evaluation (§ 78 b und § 79 a SGB VIII)

Qualitätsentwicklung ist ein weit gefasster Oberbegriff für alle Tätigkeiten, Maßnahmen und Projekte, die die Qualität positiv beeinflussen können.

Qualitätskriterien bei uns:

- Beteiligungsmanagement
- Beschwerdemanagement
- Glücksstimmung – Einfühlung und Empathie - Frohsinn der Kinder hier

Evaluation ist ein Prozess zur systematischen, fachlich orientierten Überprüfung und Einschätzung der geleisteten Arbeit.

Instrumente der Evaluation bei uns:

- Elterngespräche
- Kindergespräche
- Schriftliche Elternbefragung
- Elternmitarbeit: Elternversammlung, Elternbeirat, Rat der Einrichtung, Vorstandsarbeit
- Besuch von Fachlehrern der ausbildenden Schulen
- Gespräche mit Grundschullehrern

Unter Qualitätssicherung verstehen wir sowohl die Dokumentation als auch die Auseinandersetzung über unsere pädagogische Arbeit im Hinblick auf den Gesetzauftrag und pädagogische Umfeld (Eltern, Kinder, Mitarbeiter). Sie dient der Überprüfung und Weiterentwicklung unseres Qualitätsstandards. Um die Qualität zu überprüfen, dienen uns folgende Methoden und Maßnahmen:

- Fachliteratur, Fachzeitschriften, Tagungsberichte und Protokolle, die dem Personal zur Verfügung stehen
- Zielvereinbarungsgespräche mit allen Mitarbeitern
- Sicherstellung und Kontrolle der Arbeitssicherung und des Gesundheitsschutzes
- Unterweisung des Personals im Hinblick auf den Schutzauftrag
- Kollegiale Gespräche und Beratung
- Dokumentation in durch Notizen, Lerngeschichten und Portfolio zur Feststellung der Entwicklungsfortschritte und Bildungsdokumentation
- Regelmäßige Durchführung von Elterngesprächen
- Vorbereitung und Durchführung von Elternveranstaltungen mit pädagogischen Themen.
- Jährliche schriftliche Elternbefragung mit Auswertung
- Teilnahme des Personals an Fortbildungen, Fachtagungen, Leiterinnenkonferenz des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes und Besprechungen in den Gremien
- Reflexion und Überprüfung von Konzept und Leitbild durch eigene Erfahrungen, Hospitationen der Fachschulen für Sozialpädagogik und Betrachtung und Kritik von außen
- Besuche und Zusammenarbeit mit dem Jugendamt Königswinter.

Die Qualität unserer Einrichtung wird von der Leitung und allen Mitarbeitern durch ihr Handeln getragen und weiterentwickelt. In langjährigen Erfahrungen haben wir immer wieder gelernt, wie wichtig die Beteiligung aller Mitarbeiter für den Erfolg unseres Kindergartens ist. Durch die Arbeit, die Meinungsfreiheit und das Engagement jedes Einzelnen werden wichtige Ziele erreicht. Auch hier wird mit der *gewaltfreien Kommunikation* kommuniziert, um auf einseitige Dienstanweisungen verzichten zu können. Regelmäßige Analysen unserer Stärken und Schwächen haben uns gezeigt, dass wir auf unsere Ressourcen, Ziele und Mitarbeiter vertrauen dürfen und gemeinsam Neues aufbauen können. Aus Fehlern können wir lernen und durch Schwierigkeiten wertvolle Erfahrungen sammeln, wenn wir bereit sind diese zu analysieren.

Wir nutzen auch die Mitwirkung erfahrener Supervisoren und Mediatoren zur Teambildung oder

wichtigen Gesprächen auf Elternversammlungen. Wir möchten miteinander kommunizieren - ohne Gewinner und Verlierer, ohne Schuldzuweisungen und das Gefühl der Hilflosigkeit.

Unsere *gute Arbeit* wird vor allem im *hier und jetzt* sichtbar. Das zeigt sich in einer positiven, fröhlichen und liebevollen Atmosphäre, die den Kindergartenalltag begleitet und in einer freundlichen, entspannten und offenen Art unserer Kinder, wenn sie fremde Besucher empfangen. Viele Menschen geben uns dazu ein positives Feedback und fühlen sich hier im Kindergarten sehr wohl. Von uns betreute Kinder kommen gerne in den Kindergarten spielen und empfinden ihn als einen Lebensort, der zu ihrem Alltag gehört. Auch als spätere Schulkinder kommen sie uns noch besuchen und freuen sich beim Wiedersehen.

Unsere Qualität messen und bewerten wir nicht mit der Sicht zu anderen Einrichtungen. Wir leben und arbeiten ohne den Gedanken der Konkurrenz im Team, im Zusammenwirken mit den Eltern und nach außen hin. Unser wichtigstes Qualitätsziel sind glückliche Kinder.

Wir bilden Praktikanten

Unser Kinderteam bildet gerne Menschen aus. Mittlerweile machen ehemalige Kindergartenkinder bei uns ihre Schulpraktika und lernen ihren alten Kindergarten aus einer anderen Perspektive neu kennen. Junge Menschen, die hier ihr Praktikum während ihrer Ausbildung als Erzieher*in oder Kinderpfleger*in machten, wurden stets unterstützt und haben eine gute Anleitung bekommen.

Viele haben mit Motivation und guten Erfahrungen ihren beruflichen Abschluss erreicht und bilden sich weiter. Auf die erfolgreichen Ausbildungen von acht Anerkennungspraktikanten*innen zu *staatlich anerkannten Erzieher*innen* können die bisherigen LeiterInnen stolz zurückblicken. Eine der Schülerinnen hat die Leitung der Einrichtung übernommen.

Vorstandsarbeit

Vorstandsämter wurden teilweise auch über mehrere Wahlperioden von einer Person weitergeführt. Das zeichnet unsere Arbeit aus, macht unseren Kindergarten vertrauenswürdig und gibt den Mitarbeitern Sicherheit. Seit Juli 2021 gilt eine neue Satzung, die zur Stabilisierung unserer Einrichtung beitragen soll und die aktiven Mitglieder – Eltern maßgeblich von der verantwortungsvollen Aufgabe der Vorstandsarbeit entlastet und Rollenkonflikte auflöst.

Das Vorstandsamt wird seit Oktober 2021 hauptamtlich von der Leitung unserer Einrichtung ausgeübt.

Beschwerdemanagement – vertrauensbildende Maßnahmen

Beteiligung von Eltern als Interessenvertreter der Kinder:

- Elternbeteiligung ist Voraussetzung auch im Sinne der Umsetzung von Kinderrechten, auch wenn sie als Beschwerde in persönlichen Angelegenheiten formuliert werden.
- Eine Zusammenarbeit mit Eltern ist verpflichtende Voraussetzung, um wesentliche Angelegenheiten der Erziehung, Bildung und Betreuung im Kindergarten zu verwirklichen.
- Elternkompetenz wird wertgeschätzt, ernst genommen und unterstützt.
- Wir nehmen das Kind auf und damit die ganze Familie.
- Eltern werden als Experten ihrer Kinder wahrgenommen.

Elternbeteiligung konkret - Methoden

- Wir informieren die Eltern regelmäßig durch schriftliche Informationen: Rahmenpläne, Info Wand, Leistungsbeschreibung, Konzeption, angebotene Fachliteratur und Informationen Dritter.
- Wir informieren die Eltern regelmäßig durch mündliche Informationen: Elterngespräche, Elternabende, Elternnachmittage und täglicher Austausch über gegenseitige Beobachtungen des Kindes.
- Unmutsäußerungen, Konflikte, Verbesserungsvorschläge, Anfragen und Anregungen möchten wir positiv bewerten und dem offen nachgehen.

- Dazu wird die *Gewaltfreie Kommunikation* erlernt und von uns vertreten. Auch können Dritte (Mentoren) hinzugezogen werden.
- Jährliche schriftliche Elternbefragung durch das Team – Elternbeirat

Unser Grundsatz: Kritik erlaubt!

1. Beschwerden in unserer Kindertagesstätte können von Eltern, Kindern und Mitarbeitern in Form von Kritik, Verbesserungsvorschlägen, Anregungen oder Anfragen ausgedrückt werden.
2. Die Beschwerde eines Kindes ist als Unzufriedenheitsäußerung zu verstehen, die sich abhängig vom Alter, Entwicklungsstand und der Persönlichkeit in verschiedener Weise über eine verbale Äußerung als auch über Weinen, Wut, Traurigkeit, Aggressivität oder Zurückgezogenheit ausdrücken kann.
3. Können sich die älteren Kindergartenkinder und Schulkinder schon gut über Sprache mitteilen, muss die Beschwerde der Allerkleinsten von dem Pädagogen sensibel aus dem Verhalten des Kindes wahrgenommen werden.
4. Achtsamkeit und eine dialogische Haltung der pädagogischen Fachkraft sind unbedingte Voraussetzungen für eine sensible Wahrnehmung der Bedürfnisse des Kindes.
5. Aufgabe des Umgangs mit jeder Beschwerde ist es, die Belange ernst zu nehmen, den Beschwerden nachzugehen, diese möglichst abzustellen und Lösungen zu finden, die alle mittragen können.
6. Wir verstehen Beschwerden als Gelegenheit zur Entwicklung und Verbesserung unserer Arbeit in unseren Einrichtungen. Darüber hinaus bieten sie ein Lernfeld und eine Chance, das Recht der Kinder auf Beteiligung umzusetzen.
7. Dies erfordern partizipatorische Rahmenbedingungen und eine Grundhaltung, die Beschwerden nicht als lästige Störung, sondern als Entwicklungschance begreift. Ziel unseres Beschwerdemanagements ist es, Zufriedenheit (wieder)herzustellen.

Unsere Beschwerdekultur als Mitarbeitende

1. Wir tragen die Verantwortung als Vorbilder in der Kindertagesstätte - Kindergarten
2. Wir gehen wertschätzend und respektvoll miteinander um
3. Wir führen eine offene Kommunikation miteinander
4. Wir dürfen Fehler machen
5. Wir zeigen eine reklamationsfreundliche Haltung
6. Wir gehen sorgsam und respektvoll mit Beschwerden um
7. Wir nehmen Beschwerden sachlich an und nicht persönlich
8. Wir suchen gemeinsam nach verbindlichen Lösungen

Unser Beschwerdeverfahren für die Kinder

1. Wir regen die Kinder an, Beschwerden zu äußern:
2. durch Schaffung eines sicheren Rahmens (eine verlässliche und auf Vertrauen aufgebaute Beziehung), in den Beschwerden angstfrei geäußert werden können und mit Respekt und Wertschätzung angenommen und bearbeitet werden
3. indem sie im Alltag der Kita erleben, dass sie bei Unzufriedenheit auch über Ausdrucksformen wie Weinen, Zurückziehen und Aggressivität ernst- und wahrgenommen werden
4. indem Kinder ermutigt werden, eigene und Bedürfnisse anderer zu erkennen und sich für das Wohlergehen der Gemeinschaft einzusetzen, indem Pädagogen positive Vorbilder im Umgang mit Beschwerden sind und auch eigenes (Fehl-)Verhalten, eigene Bedürfnisse reflektieren und mit den Kindern thematisieren

Bei uns können die Kinder sich beschweren, wenn sie sich ungerecht behandelt, fühlen:

1. in Konfliktsituationen
2. über unangemessene Verhaltensweisen der Erzieherinnen
3. über alle Belange, die ihren Alltag betreffen (Angebote, Essen, Regeln, etc.)
4. über unangemessenes Verhalten anderer Kinder

Die Kinder bringen ihre Beschwerden zum Ausdruck durch Missfallensäußerungen:

1. durch Gefühle, Mimik, Gestik, Worte, Bilder und Laute
2. durch ihr Verhalten wie Verweigerung, Anpassung, Vermeidung, Regelverletzungen, Grenzüberschreitungen
3. Die Kinder können sich beschweren:
4. bei den Erzieher*innen in der Kindergartenzeit
5. bei ihren Freunden hier und im Privaten
6. bei ihren Eltern hier und im Privaten
7. bei den Praktikanten, Alltagshelfer*innen und anderen Mitarbeiter*innen, der Kindergarten-Oma

Die Beschwerden der Kinder werden aufgenommen und dokumentiert:

1. durch sensible Wahrnehmung und Beobachtung
2. durch den direkten Dialog der Erzieherinnen mit dem Kind/ den Kindern
3. durch die Visualisierung
4. im Rahmen der Kinderkonferenz im Stuhlkreis
5. im Rahmen von Befragungen

Die Beschwerden der Kinder werden bearbeitet:

1. mit dem Kind/ den Kindern im respektvollen Dialog auf Augenhöhe, um Antworten und Lösungen finden und einander zu verstehen.
2. im Dialog mit der Gruppe
3. in Teamgesprächen, bei Dienstbesprechungen ohne Hierarchien.
4. in Elterngesprächen/ auf Elternabenden/ bei Elternausschusssitzungen (anonym)

Unser Beschwerdeverfahren für die Eltern wird angeboten und erklärt:

1. mündlich beim Aufnahmegespräch oder beim Erstgespräch mit den Fachkräften,
2. schriftlich auf unserer Webseite und der Leistungsbeschreibung
3. während Elternabenden
4. im täglichen Dialog mit den pädagogischen Fachkräften und anderen Mitarbeiter*innen
5. über die Elternvertreter, Elternrat
6. über Träger = Leitung und Vorstand

Die Eltern können sich beschweren:

1. bei den pädagogischen Fachkräften in der Gruppe
2. bei der Teamleitung
3. bei dem Träger = Leitung und Vorstandsamt
4. beim Aufsichtsrat persönlich oder: aufsichtsrat@kindaktiv.de
5. bei den Elternvertretern als Bindeglied zum Kindergarten
6. über das Beschwerdeformular: formlos schriftlich

7. auf den Ausschusssitzungen
8. bei Elternabenden
9. über anonymisierte Elternbefragungen

Die Beschwerden der Eltern werden aufgenommen und dokumentiert:

1. durch sensible Wahrnehmung und Beobachtung
2. im direkten Dialog
3. per Telefon oder E-Mail
4. bei Tür- und Angelgesprächen
5. bei vereinbarten Elterngesprächen
6. von der Leitung und damit dem Träger
7. durch Einbindung der Elternvertreter
8. mittels Elternfrageaktionen zur Zufriedenheit mit der Kita

Die Beschwerden werden bearbeitet:

1. entsprechend dem Beschwerdeablaufplan
2. im Dialog auf Augenhöhe, um gemeinsam Lösungen zu finden
3. in Elterngesprächen
4. durch Weiterleitung an die zuständige Stelle (Jugendamt und LVR)
5. im Dialog mit Elternvertretern/ bei den Elternausschusssitzungen
6. in Teamgesprächen/ bei Dienstbesprechungen
7. mit dem Träger (Leitungen)
8. auf Elternabenden

Wer ist Ansprechpartner für Beschwerden in persönlichen Angelegenheiten?

Für Kinder: Die pädagogische Fachkraft, die anderen Pädagogen in der Einrichtung, die Teamleitung, Berufspraktikanten, alle Anwesenden. Kinder klären Beschwerden in der Regel untereinander.

Für Eltern: Die pädagogische Fachkraft, die anderen Pädagogen in der Einrichtung, der Elternbeirat, der Träger

Umsetzung und Methoden der Beschwerde

Wie werden den Kindern/ den Eltern die Beschwerdemöglichkeiten bekannt gemacht?

Kindern: Über eine adäquate Gesprächskultur in der Einrichtung. Pädagogen nehmen die Befindlichkeiten der Kinder sensibel wahr und verbalisieren, fragen, machen ein Angebot, greifen ein, unterstützen, handeln als Vorbilder z.B. bei Auseinandersetzungen über Erklärungen und das Gespräch im Einzelfall über bewusste Visualisierung und konkrete Thematisierung in der Gruppenzeit in der Kinderkonferenz.

Eltern: Eltern werden wahrgenommen, angesprochen (wenn sie es nicht von selbst tun), ihre Beschwerde wird ernstgenommen und transparent bearbeitet

1. bei Elterngesprächen über die Fachkräfte, Leitung
2. auf Elternabenden
3. über die Elternvertreter
4. auf Elternausschusssitzungen (Tagesordnungspunkt „Beschwerden erwünscht!“) über Aushänge und Informationsmaterialien
5. über Elternfragebogen Aktionen

Unsere Herausforderungen

1. Wissen alle Kinder, dass sie das Recht haben, mitzuentcheiden und sich zu beschweren? Wissen alle Eltern um ihre Mitwirkungs- und Beschwerdemöglichkeiten?
2. Was kann sie ggf. hindern, ihre Möglichkeiten zu nutzen – wie können wir helfen, das zu verändern?
3. Was können wir tun, um Beschwerden zu minimieren, z.B. aus Fehlern lernen, Kommunikation verbessern, Wünsche und Bedürfnisse wahrnehmen, verantwortlich handeln.
4. Gelingt es uns, mit Beschwerden immer professionell umzugehen? Sind wir bereit Hilfe einzubinden – z.B. durch Mentoren?

Qualität und Weiterentwicklung

Wie wird die Qualität der Beteiligungs- und Beschwerdeverfahren in der Einrichtung geprüft und weiterentwickelt?

Für die Kinder im Rahmen von:

- Nachfragen, ob Situationen zufriedenstellend geklärt wurden
- Visualisierung der verbindlichen Absprachen (z.B. Plakate)
- miteinander Absprachen und Regeln erfahren und wahrnehmen, überprüfen
- Einführung der neuen Kinder in das bestehende System, veränderbar
- Thematisierung in Teambesprechungen
- Thematisierung im Austausch der Fachkräfte mit dem Elternrat, den Eltern
- Weiterentwicklung durch Teamfortbildung, Fortbildung
- aus den Rückmeldungen erfolgt lernen und ggf. eine konzeptionelle Anpassung.

Für Eltern im Rahmen von:

- Tür- und Angelgesprächen
- Rückversicherungen, ob Situationen zufriedenstellend geklärt wurden
- Auswertungen der eingegangenen Beschwerden
- Anonymisierten Elternbefragungen
- Elterngesprächen
- Elternabenden
- Elternausschusssitzungen
- Thematisierung in Teambesprechungen

Weiterentwicklung in Teamfortbildungen

Aus den Rückmeldungen erfolgten eine Weiterentwicklung und ggf. eine konzeptionelle Anpassung.

Unsere Beteiligungs- und Beschwerdeverfahren bieten vielfältige Entwicklungschancen für unsere Einrichtungen und alle Beteiligten.

Entscheidend bleibt der Anspruch, die Arbeitsfelder kontinuierlich durch Lernprozesse zu optimieren. Alle Arbeitsabläufe werden laufend im Dialog mit Kindern und Eltern reflektiert.

Das erfordert eine offene Kommunikation mit allen und für alle ohne Hierarchien.

Beschwerdeformular für Eltern

Wünsche, Ängste, Probleme und Verbesserungsvorschläge

Deine Meinung ist uns wichtig und hilft dem Kind und der Gruppe.

(Formular siehe strolche-rauschendorf.de)

Du / Ihr kannst /könnt uns direkt ansprechen oder dieses Formular für Deine Rückmeldung an uns nutzen!

Diesen Wunsch – dieses Problem – diese Sorge – diese Beobachtung teile ich euch mit:

Hierbei brauche ich Hilfe:

Meine Ideen, Vorschläge für euch:

Oder Du /Ihr wendet euch an das Jugendamt Königswinter - jugendamt@koenigswinter.de

Oder an den Aufsichtsrat – aufsichtsrat@kindaktiv.de

Beschwerdeprotokoll

- Wer hat die Beschwerde vorgebracht – anonym oder namentlich?
- Tel. / E-Mail
- Datum
- Wer nahm die Beschwerde entgegen?
- Inhalte der Beschwerde
- Gemeinsame Vereinbarungen
- Ist ein weiteres Gespräch/ Vorgehen?
- Wer ist zu beteiligen?
- Termin
- Datum: _____ Unterschrift: _____

Beschwerdemanagement Ablaufschema

- Beschwerdeeingang
- Handelt es sich um eine Beschwerde?
- Es folgt die Aufnahme in das Beschwerdeprotokoll.
- Ist die Problematik sofort zu lösen?
- Ist die Beschwerde selbst zu bearbeiten oder muss sie weitergeleitet werden?
- Beschwerdebearbeitung
- Es gibt eine Rückmeldung möglichst mit Bearbeitungsfrist an den Beschwerdeführenden.
- Die Bearbeitung der Beschwerde wird auf dem Formular dokumentiert.
- Eine Lösung wird erarbeitet.
- Bei Bedarf wird fachliche/ kollegiale Beratung eingebunden.
- Falls erforderlich wird das Jugendamt / Elternrat eingebunden.
- Abschluss
- Der Beschwerdeführende wird über die Lösung/ den Sachstand informiert.
- Die Dokumentation auf dem Formular wird unterschrieben abgeschlossen.
- Die Dokumentation wird archiviert.

- Die Beschwerde/ die Lösung/ die Konsequenzen werden bei Relevanz im Team abschließend bekannt gegeben.
- Daraus folgen ggf. Veränderungen/ Korrekturen in der Einrichtung.
- Daraus folgen ggf. Information an alle Eltern/ Kinder.

Partizipation

Partizipation der Kinder im Alltag

Was heißt eigentlich Partizipation?

Der Begriff kommt aus dem Lateinischen: Participatio bedeutet so viel wie „Teilhaftigmachung“ und „Mitteilung“. Zusammengesetzt aus pars „Teil“ und capere „fangen, ergreifen, sich aneignen, nehmen“.

Die Partizipation der Kinder bedeutet für und demnach Teilhaben, Teilnehmen, Beteiligtsein. Schon die Kleinsten bringen zum Ausdruck „ich will es allein machen“.

Der Wunsch selbstwirksam tätig zu sein, etwas zu bewirken, ist ein Grundbedürfnis.

Im Kindergarten lernen Kinder eigene Entscheidungen zu treffen und diese auch möglichst zu verantworten.

- Kinder nehmen eigene Wünsche und Interessen wahr, lernen diese sprachlich zu formulieren und zu vertreten.
- Kinder erfahren, dass sie als Person mit ihren Bedürfnissen angenommen werden.
- Kinder nehmen Bedürfnisse und Erwartungen anderer wahr, machen die Erfahrung des „Sich-Einfühlens“.
- Kinder lernen eigene Wünsche zu erkennen, zu reflektieren, zu behaupten oder zu verändern und Kompromisse zu suchen, bzw. Lösungen für Probleme zu finden.
- Kinder dürfen sich beschweren.

Partizipation bedeutet für uns einander wahrzunehmen und zu lernen, es ist ernsthafte Beziehungsarbeit zwischen Kindern und Erwachsenen.

Eigene Aktivitäten der Kinder sollen angeregt und gefördert werden. Das heißt, die Selbstwirksamkeit der Kinder wird unterstützt, Ideen aufgegriffen und versucht (auch individuell) sie umzusetzen.

Die Kinder werden täglich, soweit wie möglich in Entscheidungsprozesse mit einbezogen.

Beispiele der Partizipation der Kinder im Alltag

- Individuelles Gestalten des Freispiels (siehe auch Freispiel - Speisekarte)
- Entscheiden, wann (große Gruppe), mit wem sie frühstücken
- Auswählen eines Spiels im Stuhlkreis
- Teilnahme oder „Nicht-Mitmachen-Wollen“ bei angeleiteten Angeboten
- Auswahl von Projekten
- Gemeinsames Erarbeiten notwendiger Regeln
- Mitentscheidung über Ausflugsziele ... Ziele
-

Partizipation der Eltern

Zum Wohle der Kinder möchten wir, dass Eltern und Erzieher/innen eine auf Kooperation basierende Zusammenarbeit anstreben. Diese kann sehr vielfältig sein und sieht in unserer Kindertagesstätte folgende Möglichkeiten vor:

- Elterngespräche
- Anmelde-/Aufnahmegespräch

- regelmäßige Entwicklungsgespräche
- Tür- und Angelgespräche
- Gespräche bei besonderen Anliegen, bzw. Anlässen
- Kindergarten-bzw. Themenelternabende
- Beschwerdemöglichkeit
- Elternversammlung - Wahl im Oktober
- Sitzungen des gewählten Elternausschusses
- Infos an der Infowand, Elternfach, WhatsApp und der Webseite
- Teilnahme und Unterstützung an Gruppenaktionen
- Ausflüge
- besondere Gruppenangebote
- Hospitationen gerne nach Absprache
- Teilnahme an Bastelaktionen
- z.B. Laternenbasteln / Schultütenbasteln
- Begleitung bei Projekten – Elternangebote an die Kinder
- z.B. Waldtag
- Spenden zur Bereicherung des Obststellers für ein gemeinsames Frühstück
- Hilfe bei Festen
- Planung-tatkräftige Unterstützung
- Umfragen
- aktive Unterstützung bei Spielplatzgestaltung

Schutzkonzept

Kinder haben das Recht auf eine gewaltfreie, sichere Umgebung, daher soll unsere Einrichtung ein dem Kind zugewandter, Geborgenheit vermittelnder und Eigengrenzen akzeptierender Ort sein. Hier sollen sie wertschätzenden und respektvollen Umgang erfahren und in Notsituationen vertrauensvolle Unterstützung und Hilfe bekommen.

Bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung im Sinne des §8a SGB VIII wird eine Risikoeinschätzung vorgenommen und der Träger informiert. Hierzu liegen Handlungsleitlinien sowie Indikatoren zur Einschätzung der Kindeswohlgefährdung vor. Die zuständige Fachkraft (InsoFa = In so fern erfahrene Fachkraft), die Leitung und das Team beraten sich.

Sprechen die Anhaltspunkte gegen eine Kindeswohlgefährdung, kann die Situation des Kindes weiter beobachtet und Informationen über die Sachlage erweitert werden.

Besteht eine mögliche Gewalteinwirkung nehmen die zuständige Fachkraft, Leitung und eine Kinderschutzkraft eine weitere Risikoeinschätzung vor.

Die Sorgeberechtigten werden informiert und in den weiteren Verlauf mit einbezogen. Die Eltern werden unterrichtet, dass bei Nichtabwendung der Gefährdung das Jugendamt informiert wird. In einigen Fällen ist es sinnvoll, die Personensorgeberechtigten nicht zu informieren.

Bei erfolgreicher Umsetzung der Schutzmaßnahmen kann die Situation weiter von der zuständigen Fachkraft beobachtet werden.

Ist ein Kind akut gefährdet, werden Leitung und Träger das Jugendamt informieren. Eine Dokumentation darüber erfolgt.

Jede Missbrauchshandlung mit Schutzbefohlenen ist eine Straftat und wird juristisch belangt.

Institutionelles Schutzkonzept

Schutzkonzept > Verhaltenskodex – Verhinderung von Grenzüberschreitungen

Der betriebserlaubnisrelevante Auftrag unserer KiTa besteht darin, dass die Einrichtung sowohl zum Kompetenzort als auch zum Schutzort wird. Das heißt, dass Kinder und Erzieher*innen in unserer Einrichtung vor jeglicher Form von Gewalt und sexuellen Grenzverletzungen und Übergriffen geschützt sind. Jeder Mensch findet bei uns kompetente Ansprechpartner*innen, an die man sich wenden kann, wenn er in irgendeiner Form, sei es in der Einrichtung oder außerhalb der Einrichtung, zum Opfer gemacht wird.

Die Mitarbeiter*innen richten ihr Augenmerk bei der Aufgabenverteilung nicht auf das Geschlecht eines Menschen, sondern auf seine Haltung. Alle gehören selbstverständlich gleichberechtigt in unser Kita-Team. Genauso selbstverständlich übernehmen sie gleichberechtigt alle anfallenden Aufgaben.

Dabei fördern wir eine Kultur des Miteinanders. Bei klarer und transparenter Aufgabenverteilung sind die Organisationsstrukturen durchlässig, so dass Dialoge auf allen Ebenen vertrauensvoll stattfinden können. Wir kommunizieren klar und verständlich und sorgen für Transparenz in Bezug auf relevante Informationen. In unserem Team wird eine angstfreie Kommunikation unterstützt. Dazu trägt eine reflektierende Fehlerkultur bei, die Verhaltensänderung und -anpassung an veränderte Situationen unterstützt und zu Handlungssicherheit beiträgt.

Machtsituationen gegenüber Kindern

In besonderen Situationen, wo Macht auch gegen den Willen der Kinder ausgeübt wird, muss jede einzelne Handlung pädagogisch legitimiert und vom Team getragen werden. Besonders herausfordernde Situationen werden dokumentiert, damit eine Handlung auch von außen nachvollziehbar ist und so dem Schutz des verantwortlichen Mitarbeiters dient.

Vorzunehmende Risikoeinschätzungen müssen Lebensalter und Abhängigkeitsverhältnisse der zu Betreuenden, sowie die spezifischen Gegebenheiten vor Ort berücksichtigen. Kinder, die Machtmissbrauch in unterschiedlichen Formen erfahren haben, können besonders gefährdet sein, da diese sich wenig selbstbewusst und distanzlos zeigen können. Hier ist besonderes Einfühlungsvermögen und eine genaue Be(ob)achtung gefordert.

Wir achten darauf, Räumlichkeiten so zu gestalten, dass sowohl offene Passagen entstehen, die Transparenz gewährleisten sollen. Ebenso werden Rückzugsmöglichkeiten für die Kinder geschaffen, ohne das Risiko des Machtmissbrauchs zu erhöhen. Dies soll zur Eindämmung der Möglichkeit eines Übergriffes durch Mitarbeiter*innen oder der Kinder untereinander beitragen. Z.B.: Bewegungsraum, Spielbereich Eingang.

Reflexion des pädagogischen Handelns soll auch den Blick auf möglichen Machtmissbrauch beinhalten. Im Bedarfsfall wird in den Teamsitzungen über den Umgang mit Macht und Grenzen gesprochen. Wenn fragwürdige Situationen vermutet oder erkannt werden, steht den Mitarbeitern das Instrument der kollegialen Beratung als integraler Bestandteil der Teamsitzungen zur Verfügung. So soll sichergestellt werden, dass Situationen multiperspektivisch eingeschätzt werden und Handlungssicherheit auch bei schwierigen Fällen bestehen bleibt bzw. hergestellt wird. Supervisionen können in besonders herausfordernden Konstellationen die professionelle Arbeit unterstützen.

Jegliche Form von Gewalt überschreitet Grenzen. Unter Gewalt verstehen wir eine illegitime Ausübung von Zwang auf mehreren Ebenen.

Formen von Gewalt sind:

- psychische Gewalt - auch sexualisierte
- physische Gewalt – auch sexualisierte

Gewalttätige Handlungen und Grenzverletzungen können von einer oder mehreren Personen ausgehen und auf eine einzelne Person oder mehrere Personen ausgerichtet sein. Auf der Beziehungsebene werden Abhängigkeit und Vertrauen des Gegenübers ausgenutzt.

Mit physischer Gewalt werden Menschen körperliche Schmerzen zugefügt

- ihre körperlichen Fähigkeiten eingeschränkt (Fixieren, Festhalten, einsperren)
- der körperlichen Kraft des Täters ausgesetzt (Schlagen, Treten, intim berührt, fieden, etc.)

- anderer Zwangsmittel (vor allem Waffen) des Täters ausgesetzt
- Objektbezogenheit möglich (Vandalismus, Sachbeschädigung)

Psychische Gewalt ist gekennzeichnet durch:

- feindliche Ablehnung (z.B. ständiges Herabsetzen, Beschämen, Anschreien, Kritisieren oder Demütigen)
- Ausnutzen oder Korrumpieren (z.B. zu verachtenswerten Handlungen verleiten oder zu Fehlverhalten zwingen, Bedrängen)
- Terrorisieren (z.B. durch ständige Drohungen wird die Person in einem Zustand der Angst gehalten, Schuldgefühle einreden)
- Isolieren (z.B. Person wird von altersentsprechenden sozialen Kontakten ferngehalten, Einsperren)
- Verweigerung emotionaler Rückkoppelung (z.B. Signale und Bedürfnisse nach emotionaler Zuwendung werden anhaltend und in ausgeprägter Form übersehen und nicht beantwortet)
- Überbehütung (z.B. nichts zutrauen, Angriff auf das Selbstwertgefühl)
- Überforderung (z.B. Kinder in Erwachsenenrollen, verfrühte Sauberkeitserziehung)

Unter sexualisierter Gewalt verstehen wir jede sexuelle Handlung, die an oder vor einer Person entweder gegen den Willen der Person vorgenommen wird oder der die Person aufgrund ihrer körperlichen, psychischen, kognitiven oder sprachlichen Unterlegenheit nicht wissentlich zustimmen kann.

Sexualisierte Gewalt ist häufig gekennzeichnet durch:

- Existenz physischer und psychischer Gewalt
- Befriedigung des Täters als Zweck
- Degradierung des Opfers zum Gegenstand des Triebes
- völlige Missachtung des Willens des Gegenübers
- nicht nur sexuelle Handlungen, sondern auch durch eine sexuell aufgeladene Atmosphäre
- mangelndes Einfühlungsvermögen
- Verstrickung in Rechtfertigungsstrategien von Tätern
- das Gebot der Geheimhaltung durch den Täter
- geplantes Handeln der Täter
- wiederkehrende Taten

Bestandteile der diesbezüglichen pädagogischen Arbeit sind:

- der professionelle Umgang mit Nähe und Distanz
- Umgang mit der kindlichen Sexualität / Doktorspiele
- Umgang mit dem Austesten der Kinder von Wirkung und Grenzen

Allgemein gilt:

Zum Schutz vor Grenzüberschreitungen jeglicher Art sollen Mitarbeiter*innen aufmerksam für das Handeln anderer, für mögliche Absichten sowie für die Auswirkungen des Handelns sein. Wenn sie Grenzverletzungen und uneindeutige oder sexuell gefärbte Situationen wahrnehmen, müssen diese angesprochen und geklärt werden. Dies schließt die Sensibilität für das eigene Handeln und dessen Auswirkungen ein.

Hygiene und Körperpflege

Die Unterstützung bei Körperpflege und Hygiene ist in allen Bereichen als „sensible Situation“ einzuschätzen. Die Kinder werden durch die ErzieherInnen zuverlässig und altersangemessen unterstützt, um auch in diesem Bereich eine Selbständigkeit und Eigenkontrolle zu erlangen. Dabei werden ihre unterschiedlichen Bedürfnisse berücksichtigt. Auf biographische Erlebnisse sowie individuelle Besonderheiten wird pädagogisch angemessen und abgestimmt mit den Eltern eingegangen. Kleinkinder werden ihrer Entwicklung entsprechend entweder fürsorglich gewickelt oder beim Toilettengang angeleitet.

In unserer Kita gibt es Abläufe und Regeln, wie Pflegehandlungen und Hilfestellungen durchzuführen sind. Hierüber wird sich innerhalb unserer Einrichtung regelmäßig ausgetauscht und die Ergebnisse in Teamsitzungen transparent kommuniziert.

Privatsphäre

Den Mitarbeiter*innen ist es untersagt, betreute Kinder mit privaten Geräten zu fotografieren oder zu filmen. Eltern dürfen keine Fotos innerhalb der Einrichtung machen, außer bei öffentlichen Veranstaltungen. Zudem gibt es für Eltern die Möglichkeit, das Fotografieren ihres Kindes generell zu untersagen. So wirken wir unerlaubtem Fotografieren entgegen und schützen die Privat- und Intimsphäre der Kinder und Mitarbeiter*innen.

Sensibilisierung für Grenzüberschreitungen

Alle Fachkräfte haben besondere Vorbildfunktion beim Umgang mit Grenzen. Pädagogische Maßnahmen sollen den Kindern ermöglichen, zu lernen, die eigenen Grenzen wahrzunehmen und zu setzen. Dies soll ihnen ermöglichen, die Regeln der Gesellschaft bzw. gesellschaftlicher Gruppen wie Familie, Schule oder Vereine, anzuerkennen und nach ihnen zu leben. Mit den nötigen Freiräumen für die Entwicklung, geben Grenzen Orientierung und Sicherheit. Innerhalb von Teamsitzungen werden Situationen, in denen Mitarbeiter*innen Grenzen überschritten haben oder Grenzüberschreitungen erfahren haben, reflektiert. Dabei soll es auch um Situationseinschätzung, Bewertung und Handlungssicherheit für die weitere Vorgehensweise gehen (kollegiale Beratung, Supervision). So entwickelt unser Team eine professionelle und gemeinsame Haltung. Den Kita-Kindern kann dadurch die Gewissheit geboten werden, dass sich alle Erwachsenen in ähnlicher Weise verhalten. Die Kinder und Mitarbeiter*innen erlangen Sicherheit und können beurteilen, wenn sich ein Erwachsener oder ein Kind mal anders verhält. So haben sie es leichter, Grenzverletzungen oder missbräuchliche Situationen als solche zu erkennen. Täterstrategien können so untergraben werden. Generell können innerhalb unserer Kita in folgenden pädagogischen Situationen im Einzelsetting Risikosituationen entstehen:

- Hygiene und Pflege
- Vorschulaktionen
- im Straßenverkehr
- im öffentlichen Nahverkehr
- bei Ausflügen (Aufsicht schwieriger):
- unbekanntes Gelände
- auf auswärtigen Spielplätzen sind viele andere Kinder und Erwachsene
- bei Bring- oder Abholsituationen (Eltern/Kind-Interaktion)
- Abmelden der Kinder wird nicht immer eingehalten (z.B. bei Krankheit)
- Abholen befreundeter Kinder (Eltern sollen es ankündigen und erlauben)
- Identität der Abholperson prüfen, ggf. Personalausweis zeigen lassen
- Eltern geben Zeitdruck an Kinder weiter („Beeil Dich!“)
- grenzverletzendes Verhalten der Mitarbeiter*innen gegenüber Kindern
- Sorgerechtsveränderungen müssen schriftlich mitgeteilt werden

In den Randzeiten des Betreuungsangebotes, also im Früh- oder Spätdienst, können aus pädagogischen Situationen leicht Risikosituationen entstehen, da die Einrichtung dann nicht so belebt ist. Folgende Maßnahmen tragen unter anderem dazu bei, das Risiko möglichst gering zu halten:

- besondere Transparenz in der Arbeit mit den Kindern

- Türen der genutzten Räume bleiben geöffnet und niemand wird eingeschlossen
- der Aufenthalt ist ausschließlich in zentral gelegenen Räumen, andere Personen sind anwesend (abholende Eltern, Reinigungs- oder Hauswirtschaftskräfte)
- der Personalschlüssel beträgt mindestens zwei Fachkräfte in der Einrichtung

Quelle: Positionspapier Grenzüberschreitungen der EKHN

Schutz durch Beteiligung

Für eine professionelle Zusammenarbeit aller Beteiligten räumen wir Kindern, Eltern und Mitarbeiter*innen ein „Beschwerderecht“ ein. Konstruktive Kritik nutzen wir für die Verbesserung unseres pädagogischen Konzeptes.

Im Rahmen der institutionellen Möglichkeiten werden Kinder und Eltern in der Kita beteiligt. Eine mitgestaltete Atmosphäre trägt durch Stärkung des Selbstbewusstseins, Ernstnehmen, aktives Zuhören, Eingehen auf Äußerungen und Befindlichkeiten und Sensibilität gegenüber jedem Einzelnen dazu bei, Missbrauch in unserer Einrichtung zu verhindern. Die Familien werden nach Möglichkeit an Entscheidungen – die sie unmittelbar betreffen - beteiligt. Hierzu gibt es unterschiedliche Formen der Beteiligung. Dies soll die Wahrscheinlichkeit erhöhen, dass sich die Familien in einem sicheren und fairen Umfeld erleben, welches ihren Bedürfnissen weitestgehend gerecht wird.

Beteiligung durch Kinder

Kinder haben ein Recht auf Beteiligung! Dieses Recht leitet das pädagogische Handeln der Erzieher. Dabei werden alters- und entwicklungsbedingte Unterschiede berücksichtigt.

Die Beteiligung von Kindern in der Kita ist wichtig für die demokratische Erziehung. Es ist unsere gesellschaftliche Aufgabe, Kindern das ihnen zustehende Recht auf Beteiligung in der Praxis tatsächlich einzuräumen. Dafür entwickeln wir mit den Kindern in der Einrichtung Strukturen von altersgemäßen Beteiligungsformen. Im Wesentlichen geht es darum, dass Kinder sich an den Aufgaben des Alltags und deren Verrichtung beteiligen können. Wir geben den Kindern kontinuierlich die Möglichkeit, Situationen im entdeckenden Lernen selbst zu gestalten, Lösungswege selbst zu finden und neue Wege und „Umwege“ zu gehen.

Beispiele aus unserer pädagogischen Praxis (Indikatoren):

- (In den Schlaf- und Ruhesituationen werden die Kinder in Gestaltungsprozesse einbezogen)
- Für die Gestaltung der Ruhephase und der damit verbundenen notwendigen Rücksichtnahme wurden zusammen mit den Kindern Regeln entwickelt.
- Wir beziehen die Kinder, so weit wie möglich, aktiv in die Wickelsituation ein, indem wir sie sprachlich begleiten und sie über kleine wiederkehrende Aufgaben entscheiden dürfen, z.B. Windel holen usw.
- Gemeinsam mit den Kindern suchen wir Lösungen, wenn Kinder im selben Spielbereich spielen oder die gleichen Materialien nutzen wollen.
- Wir bestärken jedes Kind im Tagesablauf darin, innerhalb der Gruppe und der dort bestehenden Regeln, seine Spielpartner und seine Spielaktivität individuell zu wählen.
- Beim gemeinsamen Essen können die Kinder entscheiden ob, was und wieviel sie essen. Immer im Hinblick auf einen verantwortungsbewussten Umgang mit Lebensmitteln.
- Wir begrüßen jedes Kind persönlich und haben bekannte Rituale zur Verabschiedung.
- Die Kinder wählen selbst aus unterschiedlichen Angeboten der Kita aus. Diese basieren auf der Wahrnehmung der unterschiedlichen Interessen und Bedürfnisse der Kinder.
- Innerhalb der Räume wird nach Interessenslage der Kinder regelmäßig umgestaltet. Im vorsprachlichen Bereich werden die nonverbal gezeigten Interessen der Kinder wahrgenommen und berücksichtigt.

Beschwerden der Kinder

Jedes Kind hat grundsätzlich das Recht sich über alles, was es bedrückt zu beschweren. Das Beschwerderecht darf inhaltlich in keiner Weise eingeschränkt sein. Es kann verbal und nonverbal ausgedrückt werden. Das beinhaltet auch das Recht jeden Kindes, sich über pädagogische Fachkräfte zu beschweren, auch wenn der Inhalt nicht plausibel ist. Fachkräfte sind daher gefordert, die vielfältigen Ausdrucksformen von Kindern feinfühlig wahrzunehmen und ggf. als Beschwerde zu definieren. Kinder müssen lernen ihr Unwohlsein zunehmend eindeutiger zu benennen und haben Anspruch auf den Schutz sowie die Fürsorge, die für ihr Wohlergehen notwendig sind. Die Kinder lernen in der Kita, dass sie ein Mitspracherecht in verschiedenen Situationen haben. Dadurch lernen sie auch, dass nicht jeder alles mit ihnen tun darf und dass sie und ihre Meinung wichtig sind. So kann es den Kindern leichter gelingen, in anderen Situationen „Nein“ zu sagen. Daher ist es für uns selbstverständlich, dass ...

- ... eine lebendige und vielfältige Beteiligungskultur gepflegt wird.
- ... Entscheidungen allen Beteiligten nachvollziehbar gemacht werden.
- ... wir die lebensbedeutsamen Themen der Kinder aufgreifen.
- ... wir alle Kinder in ihrer Selbstorganisation stärken und ermutigen.
- ... wir das Engagement der Kinder anerkennen und dokumentieren.

Quelle: Stellungnahme der BAG Landesjugendämter

Beteiligung der Eltern / PSB

Ein Bestandteil unseres Kita-Konzepts ist die enge Zusammenarbeit mit den Eltern der betreuten Kinder. Dazu werden die Eltern / PSB in der Form beteiligt, dass

- die Erzieher und die Eltern sich über die Entwicklung der Kinder austauschen
- ihre Vorstellungen, Sichtweisen und Interessen gehört werden
- die Eltern ihre Ressourcen einbringen können
- ein Elternausschuss (und ein Kindertagesstätten-Beirat) bestehen

Die päd. Fachkräfte streben eine konstruktive und förderliche Zusammenarbeit mit den Eltern an. Allen Eltern wird stets wertschätzend begegnet.

Eltern, deren Kind in die KiTa aufgenommen wird, erhalten ein ausführliches Informations- / Aufnahmegespräch. Es besteht u.a. die Gelegenheit, die Räumlichkeiten zu besichtigen. Damit Übergänge nicht zu Risikosituationen werden ermöglichen wir Eltern und Kindern sich auf die Erweiterung ihrer bisherigen Lebenswelt schrittweise und im Tempo des Kindes einzulassen. In Absprache mit den Eltern und den pädagogischen Kräften wird die individuelle /sanfte Eingewöhnungszeit in Anlehnung an das „Berliner Modell“ durchgeführt. Die Kinder erfahren während dieser Zeit, dass der neue Lebensbereich keine Gefahr, sondern eine Bereicherung und Unterstützung darstellt. Auch die Kinder, die bereits in der Gruppe sind, werden in Gesprächen auf ein neues Kind vorbereitet.

Darüber hinaus vermitteln wir den Eltern bei Bedarf den Kontakt zu Beratern:

- Allgemeine Sozialberatung, Bedarfsplanern (KJA)
- Erziehungs- und Familienberatung
- Information über weitere Unterstützungsmöglichkeiten und Vermittlung von spezialisierten Angeboten

Umgang mit Beschwerden

Unser Qualitäts- und Verbesserungsmanagement greift auch beim Umgang mit Kritik und Beschwerden aller Interessenspartner.

In unserer KiTa wird eine demokratische Einrichtungskultur mit offener Kommunikation gelebt. Das bedeutet einen systematischen und transparenten Umgang mit Kritik und Beschwerden. Zulässig ist jede Beschwerde gleich welchen Inhalts, die vorrangig mündlich und nur in Ausnahmefällen schriftlich bearbeitet wird. Dies soll nachvollziehbar und zeitnah geschehen. Zudem sehen wir eine Beschwerde als wertvollen Hinweis, um unsere Arbeit zu überprüfen und bei Bedarf verbessern zu können. Der angesprochene Mitarbeiter sollte versuchen gemeinsam mit dem Beschwerdeführer eine Lösung zu finden. Hierüber werden die Leitung und die anderen Mitarbeiter informiert. Sollte auf diesem Wege keine Lösung gefunden werden, übernimmt die Leitung das Beschwerdeverfahren. Sie wägt ab, ob sie dies

alleine, gemeinsam mit dem Team oder unter Einbeziehung des Trägers durchführt. (Mitarbeiter, die Anteil an einer Beschwerde haben, werden immer über den Beschwerdeeingang informiert.)

Mögliche Vorgehensweisen:

- ein Gespräch zwischen Beschwerdeführender Person und der Person, über die sich beschwert wird, gemeinsam mit der Person, die die Beschwerde bearbeitet
- eine Bewertung des Falles im Team
- Hinzuziehen der Trägervertreter

Bei Verleumdung und übler Nachrede kann der Mitarbeiter mit Unterstützung des Trägers prüfen, ob strafrechtliche Schritte einzuleiten sind.

Für Eltern können je nach Schweregrad diese Konsequenzen eintreten:

- Gespräch
- Ermahnung
- Auflösung des Kindertagesstätten-Vertrages

Für Mitarbeiter können je nach Schweregrad verschiedene Konsequenzen eintreten:

- Gespräch
- Ermahnung
- Abmahnung
- Kündigung
- strafrechtliche Konsequenzen
- Rehabilitation

Quelle: Positionspapier Grenzüberschreitungen

Verhalten gegenüber Kindern bei Regelverletzungen

Umgang mit allgemeinen Regelverletzungen

In der täglichen pädagogischen Arbeit mit den Kindern gehört Grenzsetzung dazu. Wir setzen uns mit den Kindern auseinander, wenn es um aushandeln und einhalten von Regeln geht. Auch Werte und Normen sind nicht festgeschrieben, sondern werden den Kindern vermittelt und mit ihnen vereinbart. So ist eine fortlaufende Anpassung der Kita an die Lebenswelten der Kinder gegeben.

Dies betrifft nicht alle Bereiche des Miteinanders. Um einen geregelten Tagesablauf und ein freundliches Miteinander zu halten, gibt es auch nicht verhandelbare Grundregeln.

Zum Beispiel:

- Hygieneverabredungen
- Regeln der pos. Kommunikation, Auslachen ist verboten
- Regeln im Außenbereich, Verkehrsregeln
- Gewaltfreiheit

Die Kinder haben in der Kita die Möglichkeit zur Beziehungsaufnahme und zu persönlicher Nähe im Rahmen der Grenzen pädagogischer Professionalität. Die Pädagogen treten nicht in Konkurrenz zur Rolle der Eltern.

Daher ist die Gestaltung der Beziehung in einem professionellen Sinn besonders wichtig. Aus fachlicher Sicht darf diese Beziehung von den Erwachsenen nicht für eigene private Zwecke genutzt werden. Eine Überschreitung der fachlich gebotenen Distanz liegt immer dann vor, wenn eine Fachkraft in einer Situation vorrangig eigene Bedürfnisse befriedigt. Körperkontakt in der pädagogischen Arbeit ist

ausschließlich am Wohl der Kinder orientiert und erfordert besondere Sorgfalt zur Vermeidung von Übergriffen.

Generell bemühen sich alle Mitarbeiter*innen um eine Atmosphäre, in der sich Kinder leicht mitteilen können. Es wird mit einer offenen Konfliktkultur gearbeitet, in der selbstgewählte Bezugspersonen ins Vertrauen gezogen werden können. Aggressionen gehören zum menschlichen Verhaltensrepertoire. Die pädagogischen Fachkräfte sollen eine Sensibilisierung gegenüber aggressiven Verhaltensweisen entwickeln, um situative, impulsive, aggressive Verhaltensweisen von aggressiven Verhaltensauffälligkeiten mit starken und andauernden Aggressionen, Drohungen und Gewaltausübungen voneinander unterscheiden zu können.

Gewaltfreie Sprache, gewaltfreie Konfliktlösungsstrategien und Abgrenzung gegenüber grenzüberschreitendem Verhalten werden im pädagogischen Alltag eingeübt und praktiziert. Konflikte werden im Einzelkontakt und in der Gruppenarbeit präventiv und reaktiv besprochen. Bei vermuteter oder beobachteter Gewalt oder Mobbing unter Gleichaltrigen, wird dies von den pädagogischen Fachkräften thematisiert und Stellung bezogen.

Dabei steht der Schutz der Anvertrauten an erster Stelle. Die grenzverletzenden Handlungen werden gestoppt.

Dabei werden die meist selbst belasteten Gewaltausübenden alters- und entwicklungsangemessen unterstützt, ihr eigenes Handeln zu reflektieren, alternatives Handeln zu erlernen und eigene Rechte wahrzunehmen sowie Pflichten einzuhalten. Es ist unser pädagogischer Auftrag, zu vermitteln, dass andere Konfliktlösungen von gewaltausübenden Kindern bevorzugt werden. Dazu werden alternative Verhaltensmodelle zum Beispiel durch Vorbildfunktion und Rollenspiele vermittelt.

Bei Wahrung der Grenzen der Kinder und ihrer eigenen Grenzen sind die Mitarbeiter*innen zugewandt und suchen Gespräche, wozu auch Diskussionen und Auseinandersetzungen gehören.

Umgang mit Doktorspielen /mit sexuellen Übergriffen

Sexualität gehört zum Menschen von Geburt an und entsteht nicht etwa erst in der Pubertät. Junge Kinder entdecken ab einem gewissen Alter (ab ca. 3 Jahren) ihren Körper, ihre Sinne und sind auf der Suche nach Wohlbefinden und Lustgefühlen. Sie lernen ihren Körper dadurch spielerisch kennen. Bei dieser Suche sind sie spontan, unbefangen, voller Neugier und schamlos. Es macht für sie keinen Unterschied, ob sie sich die Fußsohlen streicheln oder die Genitalien. Die kindliche Sexualität orientiert sich am Ich, das heißt es geht nie darum andere Kinder sexuell zu beglücken oder sich mit ihnen zu vereinigen. Jedes Kind hat seine eigene sexuelle Entwicklung. Das sexuelle Interesse kann unterschiedlich ausgeprägt sein und auch in den verschiedenen Lebensphasen individuell variieren. Die pädagogischen Fachkräfte bieten emotionale Unterstützung und Begleitung an. Des Weiteren spielt bei der Identitätsfindung der jungen Menschen deren Körperwahrnehmung eine wesentliche Rolle. Im Zuge dessen werden mit den Kinder Regeln erarbeitet, um grenzüberschreitendes Verhalten oder Verletzungen zu vermeiden.

Trotz der „normalen“ sexuellen Entwicklung von Kindern kann es unter Umständen auch zu Übergriffen der Kinder untereinander kommen.

Es ist unbedingt notwendig, sexuell übergriffiges Verhalten von Kindern ernst zu nehmen, möglichst frühzeitig zu intervenieren und therapeutische Hilfen bzw. andere sekundärpräventive Maßnahmen anzubieten (Beratungsstelle). Ebenso wichtig ist z.B. bei sexuellen Handlungen oder Rollenspielen unter Kindern, sorgfältig zwischen einem sexuellen Übergriff und altersgemäßer sexueller Neugier zu unterscheiden. Nicht alle Kinder, die sexuell auffälliges Verhalten zeigen, sind zwangsläufig sexuell übergriffige Kinder.

Mit dem Wissen über entwicklungspsychologische Stadien und biographische Erlebnisse sowie einer reflektierten ethischen Grundhaltung geben die Fachkräfte Orientierung. Die Kinder erlangen Sicherheit und können beurteilen, wenn sich ein Kind oder Erwachsener mal anders verhält, und haben es leichter, Grenzverletzungen oder missbräuchliche Situationen als solche zu erkennen. Täterstrategien können so untergraben werden.

Quelle: Positionspapier „Doktorspiel“ EKHN

Verfahren bei Verdachtsmomenten

Die Beachtung der Grenzen pädagogischen Handelns gehört zu den Themen unseres Qualitätsmanagements.

Es zählt zu den Pflichten jeder Fachkraft, wahrgenommene Anzeichen für eine Grenzüberschreitung in die Teambesprechung einzubringen bzw. die Leitung über die eigenen Wahrnehmungen zu informieren. Wenn sich die Wahrnehmung gegen den eigenen Vorgesetzten richtet, ist der nächsthöhere Vorgesetzte zu informieren. Allen Vorhaltungen wird nachgegangen.

a) Verdacht auf Übergriffe durch Mitarbeiter

Es gehört zu den Aufgaben der Leitung / des Trägers, im Falle eines Verdachts auf Grenzüberschreitung die Sachlage zu überprüfen und den Aufsichtsrat zu informieren. Dabei ist transparentes Verhalten und Dokumentation der Handlungsschritte selbstverständlich. Es wird empfohlen, eine entsprechende Beratungsstelle/Supervisor einzubeziehen, um weiteres Vorgehen abzustimmen. Im Anschluss werden für die Dauer einer ungeklärten Situation alle Vorkehrungen getroffen, um eine mögliche Wiederholung des Vorgangs zu vermeiden. Dazu wird von der Leitung eine personelle und räumliche Trennung veranlasst. Der betroffene Mitarbeiter kann freigestellt werden, oder es wird gewährleistet, dass der entsprechende Mitarbeiter keinen alleinigen Kontakt zum betroffenen Personenkreis hat. Die Personensorgeberechtigten werden nach Prüfung des Sachverhaltes - zu gegebener Zeit - über diesen Verdacht informiert.

Der Träger kann aufgetretenes grenzüberschreitendes Verhalten abmahnen oder das Arbeitsverhältnis kündigen. Ein zu Unrecht verdächtigter Mitarbeiter ist vom Träger zu rehabilitieren.

Quelle: Fehlverhalten durch Mitarbeiter*innen (MA)

b) Verdacht auf Übergriffe durch Kinder

Es gehört zu den Aufgaben der Leitung / des Trägers und der pädagogischen Fachkräfte im Falle eines Verdachts auf Grenzüberschreitung die Sachlage zu überprüfen und zu klären und den fachlich zuständigen Mitarbeiter*in des Jugendamts zu informieren. Thematisierung im Gesamtteam (Kollegiale Beratung) findet statt. Dabei ist transparentes Verhalten und Dokumentation der Handlungsschritte selbstverständlich. Beratungsstellen können jederzeit zur Unterstützung und Abstimmung hinzugezogen werden. Die Personensorgeberechtigten sind zu informieren. Für die Dauer einer ungeklärten Situation werden - unter Einbeziehung der örtlichen Jugendhilfe und des Landesjugendamtes- Vorkehrungen getroffen, wie z.B. höhere Personalisierung, Verkleinerung der Gruppengröße, Gruppenwechsel, Einrichtungswechsel, um eine mögliche Wiederholung des Vorgangs zu vermeiden. Zum Wohle aller Beteiligten ist im Einzelfall zu prüfen, ob der Kindergartenplatz ggf. gekündigt werden muss.

Ein zu Unrecht verdächtigtes Kind ist vom Träger zu rehabilitieren.

Quelle: Positionspapier Grenzüberschreitung EKHN

c) Verdacht auf Übergriffe durch nicht zur Einrichtung gehörende Außenstehende

Die Mitarbeiter*innen in der Kita sind unter anderem mit dem Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung konfrontiert. Wenn die Mitarbeiter*innen verfahrensauslösende Anhaltspunkte im Sinne des §8a SGB VIII vermuten, handeln sie entsprechend der Prozessbeschreibung, nehmen eine Gefährdungseinschätzung vor und halten sich an die Regelungen für die Zusammenarbeit von Kita und Trägern der Jugendhilfe gemäß der entsprechenden Rahmenvereinbarung.

Bei Informationen über mögliche Kindeswohlgefährdung nach §8a SGB VIII werden die Anhaltspunkte für eine Gefährdung von der zuständigen Fachkraft, der Leitung und dem Team eingeschätzt. Dazu liegt eine interne Handlungsanweisung zur Unterstützung bereit. Sie gibt Handlungsleitlinien sowie Indikatoren zur Einschätzung der Kindeswohlgefährdung vor.

Sprechen die Anhaltspunkte gegen eine Kindeswohlgefährdung, kann die Situation des Kindes weiter beobachtet und Informationen über die Sachlage erweitert werden.

Kommen die Fachkräfte zur Einschätzung der möglichen Kindeswohlgefährdung, wird die zuständige Fachkraft und deren Leitung zusammen mit einer Kinderschutzfachkraft und ggf. weiteren hilfreichen Personen eine Risikoabschätzung vornehmen. Sobald Personen außerhalb der Kita-Mitarbeiter mit einbezogen werden, müssen die Sozialdaten betroffener Minderjähriger und ihrer Familien anonymisiert werden. Wenn die Aufgabenerfüllung in Frage steht, kann davon abgewichen werden. Im Anschluss wirken die Fachkräfte daraufhin, dass das Kind und die Personensorgeberechtigten geeignete Hilfe in Anspruch nehmen. Die Eltern werden darüber unterrichtet, dass bei Nichtabwendung der Kindeswohlgefährdung das Jugendamt informiert wird. Zum Schutz des Kindes ist es in einigen Fällen sinnvoll, die Personensorgeberechtigten nicht zu informieren.

Kommen die Fachkräfte nach Installation weiterer Hilfen zu der Einschätzung, dass die Gefährdungslage des Kindes verringert werden konnte, kann die Situation weiter von der zuständigen Fachkraft beobachtet werden.

Wird eingeschätzt, dass das Kindeswohl akut gefährdet ist, bzw. die eingeleiteten Hilfen nicht ausreichen, werden die Leitung und der Träger das Jugendamt über die getroffene Einschätzung informieren. Der gesamte Vorgang ist zu dokumentieren.

Handlungsanweisung §8a SGB VIII liegt in der Einrichtung vor.

Jede Missbrauchshandlung mit Schutzbefohlenen ist eine strafbare Handlung und hat entsprechende disziplinarische und strafrechtliche Folgen. Erhärtet sich der Verdacht auf Gewalt jeglicher Art, werden disziplinarische Schritte eingeleitet.

Einstellung und Gewinnung neuer Mitarbeiter*innen

Um die persönliche Eignung nach §72a SGB VIII sicherzustellen, werden BewerberInnen im Vorstellungsgespräch zu ihren Haltungen, ihrem Umgang und bisherigen Erfahrungen mit Grenzüberschreitungen befragt und hingewiesen. Die notwendige Balance von emotionaler Nähe und professioneller Distanz als Grundbedingung pädagogischen Handelns wird thematisiert. Auf den tätigkeitsumfassenden Schutzauftrag wird aufmerksam gemacht. Alle Mitarbeiter*innen, unabhängig vom Anstellungsverhältnis oder Aufgabengebiet, also auch Langzeitpraktikant*innen, müssen vor Arbeitsantritt und in der Folge alle fünf Jahre ein erweitertes Führungszeugnis vorlegen. Ehrenamtliche und Kurzzeitpraktikant*innen / Hospitanten betrifft diese Regelung nicht, da sie keinen Risikosituationen ausgesetzt/eingesetzt werden.

Das Rahmenschutzkonzept der KiTa wird in den regelmäßig stattfindenden Veranstaltungen für neue Mitarbeiter*innen vorgestellt. Bei Einstellung unterzeichnen neue Mitarbeiter den einrichtungsinternen Verhaltenskodex zur Gewaltprävention.

Quelle: Rahmenvereinbarungen nach § 72a SGB VIII - Prüfschema

Notfallplan bei personellen Engpässen

Im Kindertagesstätten-Bereich gibt es aufgrund von Personalausfällen immer wieder kritische Situationen bei der Personalplanung und Sicherung der Aufsichtspflicht, die die Dienstplangestaltung hinfällig werden lassen. Diese Situation wird häufig durch flexibles und spontanes Reagieren der Mitarbeiter*innen aufgefangen. Auf Grund von Angebotsveränderungen verschärft sich die Personalsituation merklich.

Um eine verantwortbare pädagogische Betreuung der Kinder in unserer Kita zu gewährleisten, finden in der Gestaltung des Dienstplanes /Arbeitsalltags daher auch die „schwierigen“ Zeiten Beachtung. Durch das Fehlen einer pädagogischen Fachkraft (Urlaub, Fortbildung, etc.) ergeben sich Engpässe in der Kontinuität der Tagesabläufe, wobei der tatsächliche Fachkraft - Kind-Schlüssel beachtet werden muss. Die Rituale, die den Kindern Sicherheit und Vertrauen geben, stehen in diesen Zeiten weiterhin zur Verfügung.

Das bedingt einige Konsequenzen, die in der päd. Arbeit mit den Kindern Auswirkungen haben. Diese sind unter anderem:

- Minderung / Wegfall von Teilen des päd. Angebotes
- Verschiebung von Aufnahmen und Eingewöhnungsprozessen
- Aufbau von Überstunden einiger Mitarbeiter/innen und der daraus resultierende Überstundenabbau
- Urlaubssperre für neuen Urlaub in dieser Zeit
- Verschiebung von Dienstzeiten der Mitarbeiter*innen (Vor- und Nachmittagszeiten z. B. der Teilzeitkräfte)
- Verschiebung von Pausen
- Wegfall von Vorbereitungs- und Leitungszeiten
- Evtl. Gruppenzusammenlegung
- Wegfall von vielleicht schon gebuchten Fortbildungsveranstaltungen

- Gruppenschließung bzw. Einrichten einer Notgruppe

Qualitätssicherung

Durch die Paritätischen Akademie NRW sind wir zertifiziert.

Anmeldung

Anmeldungen nehmen wir immer entgegen, es gibt keine Fristen. Eltern können unter info@strolche-rauschendorf.de eine formlose Anmeldung senden oder uns besuchen und ein Anmeldeformular ausfüllen.

Folgende Daten sind wichtig:

- Namen der Eltern und des Kindes
- Geburtsdatum
- gewünschter Aufnahmetag
- Adresse, Telefon und Mailadresse

Kontakt

“Die kleinen Strolche“

Im Heidegarten 11

53639 Königswinter

Telefon: 02244 6322

www.strolche-rauschendorf.de

info@strolche-rauschendorf.de

Träger: Kind aktiv e.V. - Sitz Königswinter - Amtsgericht Siegburg - VR90677

Bankverbindung:

Kreissparkasse Köln

BIC COKSDE33XXX

IBAN DE39 3705 0299 0061 0025 26

Ausblick und Zukunftsvisionen

Miteinander und Füreinander – Auch in Zukunft werden wir, “Die kleinen Strolche“ Vielfaltigkeit, Toleranz, Beteiligung und Verständnis fördern.

Wir sind eine Einrichtung, die sich verändern wird, um sich den Bedürfnissen anpassen zu können und neuen Ideen Raum zu geben. Wir wollen aber unseren Gründern und auch uns treu bleiben, um unsere Ziele weiter zu tragen. In der Vergangenheit konnten wichtige Erfahrungen gesammelt werden und daraus konnte der Verein viel lernen. Dieses Wissen soll durch diese Beschreibung weitergetragen werden.

Verantwortliches Arbeiten ist nötig, um Kindern einen liebevollen Schutzraum zu bieten. Verantwortung kann nur der tragen, der durch sein Wissen antworten kann.

Diese Leistungsbeschreibung soll Wissen und Transparenz schaffen. Sie entstand in gemeinsamer Arbeit mit Träger und Mitarbeitern. Wir sehen es als unsere Aufgabe, sie immer wieder zu überprüfen und den Weiterentwicklungen und Veränderungen anzupassen.

Wir hoffen, dass wir euch damit wichtige Fragen zu unserer Einrichtung, unserer pädagogischen Arbeit und unseren Kindergartenalltag beantworten können.

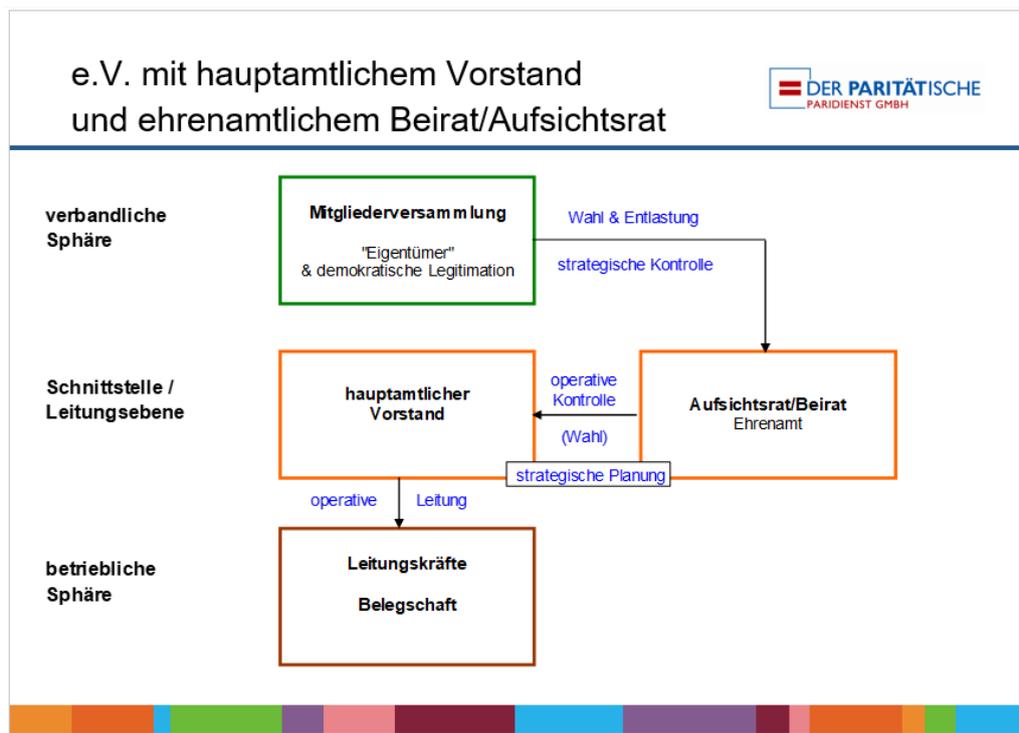
Agenda Strukturwandel - "Die kleinen Strolche" e.V. wird zu Kind Aktiv e.V.

Schon im Januar entwickelte sich die Aufgabe zur Neustrukturierung unseres Vereins, um den Kindergarten als Elterninitiative zu erhalten und die Mitglieder zu motivieren.

Zum Ablauf der Wandlung:

- Im April 2021 entscheidet der Vorstand, für die nächste Wahl nicht mehr zur Verfügung zu stehen.
- Gespräche mit weiteren Eltern zeigen, dass eine Vorstandswahl aus den Reihen der Eltern scheitern könnte.
- Der Vorstand bespricht mit der Leitung das weitere Vorgehen, um den Erhalt der Einrichtung zu sichern. Die Vereinsarbeit war zu jeder Zeit stabil.
- Online-Recherchen führen zum Service des ParIDienstes.
- Noch im April wird eine Schulung für die Anleitung zur Wandlung der Einrichtung gebucht.
- In den folgenden Wochen / Monaten wurden alle notwendigen Maßnahmen termingerecht veranlasst und Unterlagen erstellt, die für eine ordnungsgemäße Wandlung notwendig sind. Begleitet durch ParIDienst, Vorstand, Team, Eltern und Mitglieder.
- Die angepasste Satzung wurde dem Amtsgericht, vor Bestätigung durch die außerordentliche Mitgliederversammlung am 8.07.2021, zur Prüfung vorgelegt.
- 14.10.2021 mit Notartermin, Unterzeichnung der neuen Satzung und Hinterlegung beim Amtsgericht.
- Mit der ordentlichen Mitgliederversammlung am 20.10.2021 wurde der bisherige Vorstand entlastet und der neue Vorstand konnte übernehmen.
- Daraufhin folgte die Erstellung der neuen Geschäftsunterlagen und die Anpassung der Website.
- Mit dem notariellen Inkrafttreten der Wandlung der Elterninitiative von einem „ehrenamtlichen Vorstand“ zu einem „hauptamtlichen Vorstand“, sind wir unserer Meldepflicht nachgekommen - es wurden folgende Institutionen am 25.10.2021 informiert: Jugendamt, Bürgermeister, Spitzenverband und das LVR.
- Wir – alle Eltern, das gesamte Team, der bisherige und neue Vorstand,- sind sehr stolz, über die gelungene Wandlung und damit die Rettung unserer Einrichtung „Die kleinen Strolche“. Es war keine leichte Zeit - dies alles, trotz Coronazeiten und allen zusätzlichen Arbeiten, geleistet zu haben.

Unser selbstständiges Handeln wurde durch eine fachkundige und unterstützende Elternschaft, einem kompetenten Team und dem aktiven Vorstand möglich gemacht.



An der Erstellung dieser Schrift haben mitgewirkt:

2010

- Karin Kurscheid
- Vanessa Gebhardt
- Johanna Kurscheid
- Anna Gräf
- Nittaya Göppfarth
- Antonina Henz

2013

- Karin Kurscheid
- Vanessa Sander
- Iris Simon-Mokhtar
- Meike Stümper
- Johanna Pilgermann

2022

- Karin Kurscheid
- Vanessa Sander
- Johanna Pilgermann
- Iris Simon-Mokhtar
- Almut Jeroma

Technische Beratung und Beratung zum Thema Qualitätsmanagement: Dr. Dieter Bolz

Literaturquellen:

Menschenrechte: www.amnesty.de

Kinderrechte: www.menschenrechte.jugendschutz.de

Der Paritätische Rhein-Sieg-Kreis:

www.rheinsieg.paritaet-nrw.org

Bücher, die unsere Arbeit begleiten:

- Mit Kindern leben, lernen, forschen und arbeiten / Rosy Henneberg
- Kind Zentrierung in der Praxis / Rosy Henneberg
- Eltern stärken / Johannes Schopp
- Handbuch Bildungs- und Erziehungspartnerschaft / Xenia Roth
- Film „Brüllfalle“

Ergänzungen:

- Hausordnung
- Rettungsplan
- Aufnahmekriterien
- Reinigungsplan
- Hygieneplan
- Infektionsschutzgesetz

Intern:

- Geschäftsverteilungsplan für den Vorstand
- Geschäftsordnungen für
 - den Vorstand
 - Elternversammlung
 - Elternbeirat
 - Rat des Kindergartens

Regeln im Kindergarten (Hausordnung)

- Du kannst hier mit Freunden spielen, aber du darfst kein Kind mit Schimpfwörtern ärgern und niemanden auslachen. Kein Kind darf ein anderes bespucken, treten, kneifen, boxen, schlagen oder mit Steinen bewerfen oder einem anderen Kind auf irgendeine andere Weise – körperlich oder mit Worten - wehtun und es verletzen.
- Hast du doch einmal einem andren Kind wehgetan, hilf ihm, soweit du kannst, hole sofort Hilfe und spreche mit ihm.
- Du kannst hier mit Kindern toben und raufen - auf dem Klettergerüst ist es verboten, damit ihr euch nicht verletzt! Dabei ist wichtig: Das andere Kind muss freiwillig mitmachen. Lassen eure Kräfte nach, sagt ihr >> SPIELSTOPP! << und es muss eine Pause gemacht werden.
- Du kannst dir Spielsachen aus den Regalen nehmen oder bei uns ausleihen. Doch nach dem Spielen lege es wieder an seinen Platz zurück. Und schiebe die Stühle wieder an die Tische zurück.
- Du kannst uns Erwachsene alles fragen und dir von uns Hilfe holen: Versuche es jedoch erst einmal allein, denn du kannst sicherlich schon sehr vieles selber machen.
- Du kannst dir Farben und Klebstoffe aus dem Malschrank nehmen und einen Malkittel anziehen. Gemalte und gebastelte Bilder immer in deine Schublade legen – sie gehen sonst verloren.
- Du kannst in den Garten gehen und dort spielen, sage uns Erwachsenen aber, wohin du gehst, und ziehe dir Schuhe oder Gummistiefel an. Der Zaun ist eine Grenze.
- Du kannst im Gruppenraum spielen, malen, basteln und experimentieren - spreche dich mit den anderen Kindern ab und räume mit auf. Im Nebenraum kannst du in Ruhe Bauen oder auch schlafen.
- Du kannst im Kindergarten laut singen, lachen und um Hilfe rufen. Denke jedoch daran, nicht im Gruppenraum zu schreien – es tut in den Ohren weh.
- Du kannst in die Küche, das Büro und den Heizungsraum gehen – aber nur mit Erwachsenen, nie allein!
- Du kannst jederzeit auf die Toilette gehen. Störe andere Kinder dort nicht. Ganz wichtig ist: Setze dich beim Pinkeln hin und wasche dir danach die Hände.
- Du kannst von 7:30 Uhr bis zum Morgenkreis am Frühstückstisch essen und trinken. Wasche dir vorher die Hände, nimm dir einen Teller und ein Glas, hänge deine Tasche auf und räume nach dem Essen deinen Platz auf.
- Du kannst um 12 Uhr / 12:30 Uhr Mittagessen und dir selbst Essen nachnehmen. Warte auf den gemeinsamen Tischspruch vor und nach den Mahlzeiten.
- Du kannst dir im Kindergarten nicht die Zähne putzen. Mach dies mit deinen Eltern zuhause.
- Du kannst deine Kleider an der Garderobe aufhängen und die Schuhe dort finden. Wichtig: Keine Kleidung auf dem Boden liegen lassen und Ordnung halten. Alle Eltern müssen dort helfen! Im Kindergarten tragen wir Hausschuhe.
- Du wirst oft mit uns spazieren gehen. An Straßen gehen wir in Zweiergruppen und achten darauf, am Straßenrand bzw. auf dem Gehweg zu laufen. An verabredeten Haltepunkten wartet die Gruppe aufeinander. Auf Rufen oder Stopp-Pfeifen muss sofort gehört werden – dann stoppt die ganze Gruppe.
- Es gibt große und kleine Kinder im Kindergarten. Jedes Kind wird nach seinen Interessen und Fähigkeiten gefragt und kann an Projekten und angeboten individuell teilnehmen. Wir verwenden nicht mehr die Bezeichnung „Vorschulkind“.
- Du kannst hier im Kindergarten viele Spiele kennen lernen, Freunde treffen, malen, basteln, turnen und vieles mehr. Vieles kannst du dir selbst aussuchen. Es gibt jedoch Zeiten – z. B. Gruppenkreise, das gemeinsame Turnen und Spaziergänge – in denen alle etwas gemeinsam unternehmen. Das macht auch Spaß und du wirst spüren: Wir sind eine Kindergarten-Gruppe und keiner ist allein.

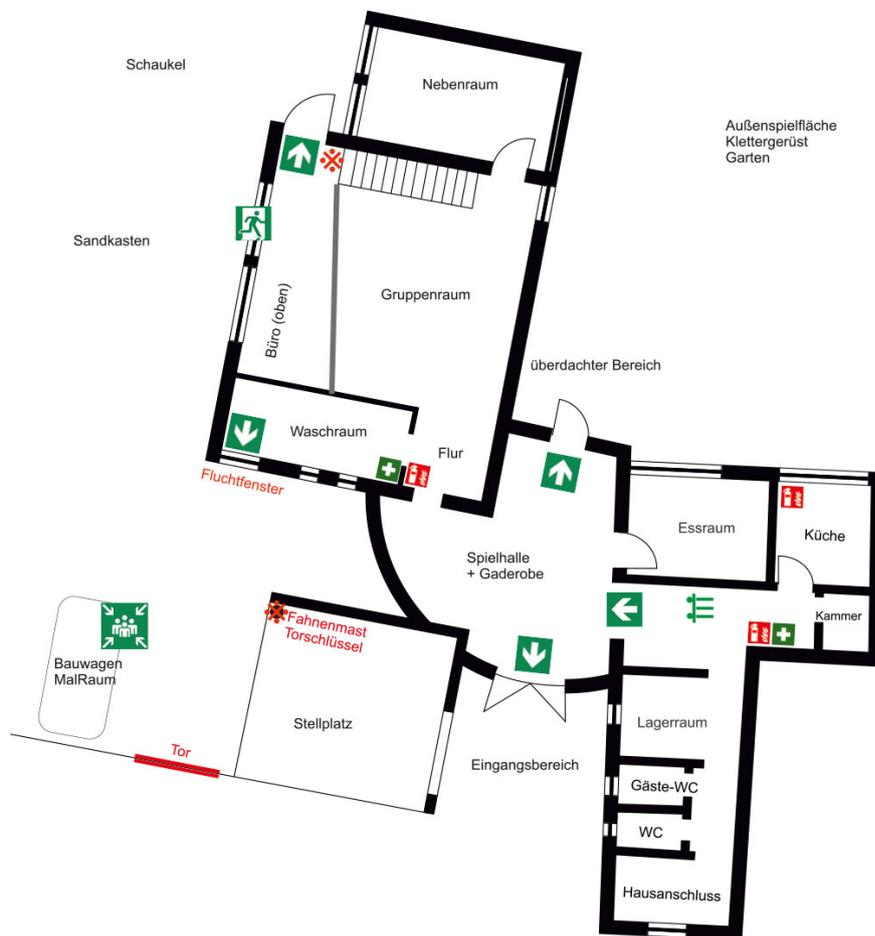
- Du wirst vom Kindergarten abgeholt. Bitte öffne die Tür nie selbst! Achte auf deine Finger an der schweren, scharfen Tür und meldet euch beim Erzieherteam unbedingt ab!
- Du kannst zuhause bleiben, wenn deine Eltern und du dies wünschen oder du krank bist. Sag uns bitte kurz Bescheid, meldet ansteckende Krankheiten und komm wieder, wenn du gesund bist. Ein Artest vom Arzt ist nicht unbedingt erforderlich.
- Du kannst uns jederzeit deine Ideen, Probleme und Wünsche erzählen – wir hören gerne zu und unterstützen dich.

Alle Kinder freuen sich auf dich!

Rettungsplan:

Rettungsplan

Kindergarten „Die kleinen Strolche“
Im Heidegarten 11, 53639 Königswinter-Rauschendorf



-  Feuerlöscher + Löschdecke
-  Erste-Hilfe-Kasten
-  Fluchtweg
-  Notausgang

-  Gruppenbuch
aktuelle Kinderzahl
-  Fenster- / Torschlüssel
-  Sammelstelle
beim Bauwagen / MalRaum

Sicherung des Spielplatzes: Das Außengelände mit Klettergerüst, Fahrzeugen, Hütte und "Wildem Garten" werden jährlich von einer beauftragten Fachperson und täglich von den Mitarbeiter*innen auf die Sicherheit geprüft.

Elektroinstallation – Prüfung: Die elektrischen Geräte werden jährlich von einem Beauftragten auf Sicherheit und Spannungsschutz überprüft.

Heizungsanlage: Die Heizungsanlage wird durch den Fachbetrieb geprüft und gewartet.

Einkauf der Lebensmittel: Die Lebensmittel werden von Mitarbeiter*innen eingekauft (Fahrzeug ohne Haustiertransport), bzw. von Lieferpartnern geliefert. Der Einkauf wird direkt auf dem Weg zum Kindergarten gemacht, die Kühlkette wird nicht unterbrochen (Kühltaschen und Akkus). Die Nahrungsmittel lagern in einem abgeschlossenen Vorratsschrank, in der Küche und im Kühlschrank/ Gefrierschrank

Reinigungsplan für die Aufenthaltsräume der Kinder:

- Es ist täglich feucht zu reinigen (Ausnahme textile Beläge): Fußböden der Gruppenraumes, der Eingangshalle, Küchenboden und Sanitärraum der Kinder.
- Im Gruppenraum darf nicht gefegt werden - es steht ein Staubsauger mit Hygienefilter zu Verfügung.
- Türen, Türklinken, die Waschbecken mit Armaturen und die Toiletten (Becken, Sitze, Spültasten, Fäkalienausgüsse) sind täglich zu reinigen und zu desinfizieren.
- Textile Belege absaugen: Halle täglich, Nebenraum nach Bedarf (mind. 2x wöchentlich)
- Die Reinigungsmaßnahmen sind in der Regel in Abwesenheit der Kinder durchzuführen
- Die Räume sind während oder nach der Reinigung gut zu lüften
- Alle wiederverwendbaren Reinigungsutensilien (z.B. Wischbezüge, Wischlappen) sind nach Gebrauch aufzubereiten und trocken zu lagern - vorzugsweise waschen bei mindestens 60 °C - mindestens einmal wöchentlich
- Zur Arbeit sind Handschuhe und Schutzkleidung zu tragen
- Geräte und Mittel zur Reinigung und Desinfektion sind vor dem Zugriff Unbefugter besonders vor Kindern gesichert in einen gesonderten, abschließbaren Raum aufzubewahren
- Toilettenbürsten sind außerhalb des Zugriffsbereichs der Kinder aufzubewahren und regelmäßig zu wechseln.
- Der Wickeltisch ist nach jeder Benutzung zu desinfizieren und zu reinigen. Unterlagen werden nach jeder Benutzung ausgetauscht. Diese Anweisung gilt für das pädagogische Personal.
- Die Abfälle sollen in gut verschließbaren Behältnissen gesammelt werden und einmal täglich in zentrale Abfallsammelbehälter (Mülltonnen) entsorgt werden.
- Schrankoberflächen, Heizkörper, Möbel usw. sind nach Bedarf vom pädagogischen Personal und dem Reinigungspersonal feucht zu reinigen und gegebenenfalls zu desinfizieren; sofort bei Verschmutzung.
- Elternarbeitseinsätze sollen die Reinigungsfachkraft mind. 2 x im Jahr unterstützen.
- Das WC der Erwachsenen einmal wöchentlich (pädagogisches Personal täglich nach deren Benutzung)
- Nasse Wischtücher, Handtücher und bepinkelte Kleidung der Kinder dürfen nicht auf Heizkörpern getrocknet werden: siehe Heizungsraum.
- Fenster werden nach Bedarf geputzt.

Sondermaßnahmen bei Erkrankungen durch Viren / Bakterien: Alle Flächen im Sanitätsbereich sind mit viruswirksamem Desinfektionsmittel besonders zu reinigen. Das pädagogische Personal muss alle

kontaminierten Flächen und Gegenstände sofort desinfizieren. Dies gilt bei Erbrochenem, Durchfall und anderen Ausscheidungen.

Nach dem Reinigen ist eine Handreinigung nötig und die Verwendung einer Pflegecreme.

Einmalhandschuhe befinden sich:

- am Wickeltisch
- am Waschbecken im Gruppenraum
- in der Küche
- im Erste Hilfe Schrank

Der Einkauf der Mittel kann selbstständig oder mit der Leitung abgesprochen erfolgen

Hygieneplan

Hygienefehler beim Umgang mit Lebensmitteln führen immer wieder auch zu schwerwiegenden Erkrankungen, die besonders bei Kleinkindern lebensbedrohlich werden können. In der Kinderverpflegung ist größte Sorgfalt beim Umgang mit Lebensmitteln erforderlich.

Unser Überblick - Eigenkontrollsystem:

- In der Küche sind Einmalhandschuhe - Küchenpapier - Seife - Desinfektionsmittel nur für Erwachsene greifbar.
- Die Oberflächen der Kucheneinrichtung sind täglich zu reinigen (sofort nach Verschmutzung).
- Straßenschuhe müssen außerhalb der Küche gewechselt werden, es muss eine Arbeitsschürze getragen werden (2x wöchentlicher Wechsel + 60°C Wäsche).
- Nach Arbeiten mit kritischen Rohwaren z.B. rohem Fleisch, Geflügel müssen die Hände und Arbeitswerkzeuge und Arbeitsflächen desinfiziert werden.
- Küchenpersonal und Personen, die regelmäßig an der Essenszubereitung beteiligt sind, sind gem. § 43 IfSG erstmalig vor Antritt der Tätigkeit durch das Gesundheitsamt und danach einmal jährlich vom Träger oder der Leitung über die Tätigkeitsverbote zu belehren.
- Die zu verarbeiteten Lebensmittel sind immer entsprechend zu lagern und auf ihre Haltbarkeit und Genießbarkeit zu kontrollieren. Nicht original verpackte Ware, wie Fleisch, Wurst, Käse und andere Milchprodukte sind nicht über ein Wochenende im Kühlschrank zu lagern.
- Mittagssensensreste dürfen nur bedingt und höchstens einen Tag lang gelagert werden. Auch dürfen nur Speisen eingefroren werden, die keine tierischen Zusätze beinhalten.
- Die Hygiene und Sauberkeit der Arbeitsflächen sind vor und nach dem Kochen zu sichern.
- Der Kühlschrank muss wöchentlich von der Köchin gereinigt werden.
- Das Gefrierfach muss vor allen längeren Schließungszeiten von der Köchin abgetaut und gereinigt werden.
- Die Schränke der Küche sind monatlich von der Köchin zu reinigen.
- Der Küchenarbeitsraum ist immer ordentlich zu halten und von Zweckfremdem freizuhalten.
- Auch bei pädagogisch angeleiteten Tätigkeiten mit Kindern sind alle diese Regeln einzuhalten.
- Abfälle sind getrennt und sachgerecht zu lagern und täglich zu entfernen (Mülltonne, Bioabfallhaufen).
- Handhygiene und Handpflege beachten
- Unsere Kinder dürfen jederzeit Kontakt mit der Köchin halten und die Arbeitsvorgänge beobachten.
- Für die Sicherheit und Hygiene der Küche ist die Köchin - erstrangig - und das pädagogische Personal verantwortlich.
- Die Küche ist abzuschließen, wenn kein Erwachsener den Raum beaufsichtigen kann!

- Messer, Spülmittel, Desinfektionsmittel und Plastiktüten sind von allen Kindern unzugänglich zu lagern.
- Handtücher und Putz- und Spültücher sind täglich in die Wäsche (Kochwäsche!) zu geben, natürlich direkt nach Verschmutzung.
- Spültücher nicht auf den Wasserhahn hängen.

Quelle: Rahmenhygieneplan gemäß § 36 IfSG, Stand Juli 2001

Belehrung für Eltern und sonstige Sorgeberechtigte gem. §34 Abs. 5 S. 2 Infektionsschutzgesetz (IfSG)

Wenn Ihr Kind eine **ansteckende Erkrankung** hat und dann die Schule oder andere Gemeinschaftseinrichtungen (GE) besucht, in die es jetzt aufgenommen werden soll, kann es andere Kinder, Lehrer, Erzieher oder Betreuer anstecken. Außerdem sind gerade Säuglinge und Kinder während einer Infektionskrankheit abwehrgeschwächt und können sich dort noch **Folgeerkrankungen** (mit Komplikationen) zuziehen.

Um dies zu verhindern, möchten wir Sie mit diesem **Merkblatt** über Ihre **Pflichten, Verhaltensweisen und das übliche Vorgehen** unterrichten, wie sie das Infektionsschutzgesetz vorsieht. In diesem Zusammenhang sollten Sie wissen, dass Infektionskrankheiten in der Regel nichts mit mangelnder Sauberkeit oder Unvorsichtigkeit zu tun haben. Deshalb bitten wir Sie stets um **Offenheit und vertrauensvolle Zusammenarbeit**.

Das Gesetz bestimmt, dass Ihr Kind **nicht in die Schule oder andere GE** gehen darf, wenn

1. es an einer **schweren** Infektion erkrankt ist, die durch **geringe Erregermengen** verursacht wird. Dies sind nach der Vorschrift: Diphtherie, Cholera, Typhus, Tuberkulose und Durchfall durch EHEC-Bakterien. Alle diese Krankheiten kommen bei uns in der Regel nur als Einzelfälle vor (außerdem nennt das Gesetz noch virusbedingte hämorrhagische Fieber, Pest und Kinderlähmung. Es ist aber höchst unwahrscheinlich, dass diese Krankheitserreger in Deutschland übertragen werden);
2. eine **Infektionskrankheit vorliegt, die in Einzelfällen schwer und kompliziert** verlaufen kann, dies sind Keuchhusten, Masern, Mumps, Scharlach, Windpocken, Hirnhautentzündung durch Hib-Bakterien, Meningokokken-Infektionen, Krätze, ansteckende Borkenflechte, Hepatitis A und bakterielle Ruhr;
3. ein **Kopflausbefall** vorliegt und die Behandlung noch nicht abgeschlossen ist;
4. es vor Vollendung des 6. Lebensjahres an einer infektiösen Gastroenteritis erkrankt ist oder ein entsprechender Verdacht besteht.

Die **Übertragungswege** der aufgezählten Erkrankungen sind unterschiedlich. Viele Durchfälle und Hepatitis A sind sogenannte **Schmierinfektionen**. Die Übertragung erfolgt durch mangelnde Händehygiene sowie durch verunreinigte Lebensmittel, nur selten durch Gegenstände (Handtücher, Möbel, Spielsachen). **Tröpfchen- oder „fliegende“ Infektionen** sind z.B. Masern, Mumps, Windpocken und Keuchhusten. Durch **Haar-, Haut- und Schleimhautkontakte** werden Krätze, Läuse und ansteckende Borkenflechte übertragen.

Dies erklärt, dass in Gemeinschaftseinrichtungen (GE) besonders günstige Bedingungen für eine Übertragung der genannten Krankheiten bestehen. Wir bitten Sie also, bei **ernsthaften Erkrankungen** Ihres Kindes immer den **Rat Ihres Haus- oder Kinderarztes** in Anspruch zu nehmen (z.B. bei hohem Fieber, auffallender Müdigkeit, wiederholtem Erbrechen, Durchfällen länger als einen Tag und anderen besorgniserregenden Symptomen).

Er wird Ihnen - bei entsprechendem Krankheitsverdacht oder wenn die Diagnose gestellt werden konnte - darüber Auskunft geben, ob Ihr Kind eine Erkrankung hat, die einen Besuch der GE nach dem Infektionsschutzgesetz verbietet.

Muss ein Kind zu Hause bleiben oder sogar im Krankenhaus behandelt werden, **benachrichtigen Sie uns bitte unverzüglich** und teilen Sie uns auch die Diagnose mit, damit wir zusammen mit dem **Gesundheitsamt** alle notwendigen Maßnahmen ergreifen können, um einer Weiterverbreitung der Infektionskrankheit vorzubeugen.

Viele Infektionskrankheiten haben gemeinsam, dass eine Ansteckung schon erfolgt, bevor typische Krankheitssymptome auftreten. Dies bedeutet, dass Ihr Kind bereits Spielkameraden, Mitschüler oder Personal angesteckt haben kann, wenn es mit den ersten Krankheitszeichen zu Hause bleiben muss. In einem solchen Fall müssen wir die Eltern der übrigen Kinder **anonym** über das Vorliegen einer ansteckenden Krankheit **informieren**.

Manchmal nehmen Kinder oder Erwachsene nur Erreger auf, ohne zu erkranken. Auch werden in einigen Fällen Erreger nach durchgemachter Erkrankung noch längere Zeit mit dem Stuhlgang ausgeschieden oder in Tröpfchen beim Husten und durch die Ausatemluft übertragen. Dadurch besteht die Gefahr, dass sie Spielkameraden, Mitschüler oder das Personal anstecken. Im Infektionsschutzgesetz ist deshalb vorgesehen, dass die „**Ausscheider**“ von Cholera-, Diphtherie-, EHEC-, Typhus-, Paratyphus- und Shigellenruhr- Bakterien nur mit **Genehmigung und nach Belehrung des Gesundheitsamtes** wieder in eine GE gehen dürfen.

Auch wenn **bei Ihnen zu Hause** jemand an einer **schweren oder hochansteckenden Infektionskrankheit** leidet, können weitere Mitglieder des Haushaltes diese Krankheitserreger schon aufgenommen haben und dann ausscheiden, ohne selbst erkrankt zu sein. Auch in diesem Fall muss Ihr Kind zu Hause bleiben. Wann ein Besuchsverbot der Schule oder einer anderen GE für Ausscheider oder ein möglicherweise infiziertes, aber nicht erkranktes Kind besteht, kann Ihnen Ihr behandelnder Arzt oder Ihr Gesundheitsamt mitteilen. Auch in diesen beiden genannten Fällen müssen Sie **uns benachrichtigen**.

Gegen **Diphtherie, Masern, Mumps, (Röteln), Kinderlähmung, Typhus und Hepatitis A** stehen **Schutzimpfungen** zur Verfügung. Liegt dadurch ein Schutz vor, kann das Gesundheitsamt in Einzelfällen das Besuchsverbot sofort aufheben. Bitte bedenken Sie, dass ein optimaler Impfschutz jedem Einzelnen sowie der Allgemeinheit dient.

Sollten Sie noch Fragen haben, wenden Sie sich bitte an Ihren Haus- oder Kinderarzt oder an Ihr Gesundheitsamt. Auch wir helfen Ihnen gerne weiter.

Aufnahmekriterien: " Die kleinen Strolche"

- Ganzjährig möglich, wenn ein Platz frei ist / direkt oder über Little Bird
- Bitte beachten: Neue Eltern werden zukünftig Mitglieder und somit Entscheidungsträger.
- Aufnahmegremium: Vorstand, Leitung, Jugendamt
- Gruppenstruktur, Gruppenform und Finanzierung (KiBiz) beachten

Pari - Gehaltsservice:

- Führung der Lohnkosten.
- Gehaltsabrechnung erstellen, aktualisieren.
- Lohnsteueranmeldung und Überweisung/ Einzugsermächtigung an das Finanzamt.
- Meldung und Überweisung zur Sozialversicherung gemäß Arbeitgeberinfo der Krankenkassen.
- Meldung Berufsgenossenschaft entsprechend dem Formulardruck der BG.
- Aushändigen der Lohnsteuerkarten bei Austritt zum Jahresende und bei Eintragungsänderungen.
- Übergabe des Sozialversicherungsausweises bei Austritt und zum Jahresende.